

Zum Corpus Inscriptionum Graecarum.

Non ego — tot tuos patiar labores
impune — carpere lividas obliviones.

I.

Von Herrn Prof. Welcker mit dem Auftrage betraut, seine eigenen Notizenbücher aus Griechenland (1841) wie eine Anzahl vom Ritter Mustoxydis und von Lindh copirter Inschriften einer Durchsicht zu unterziehen, theile ich hier aus diesen Papieren dasjenige epigraphische Material mit, welches mir heute noch einer Bekanntmachung werth zu sein schien. Boten diese Hefte und Blätter jetzt, nachdem Welcker das Anziehendste, was er gefunden, längst im R. Rhein. Museum und in den Kleinen Schriften Band III mitgetheilt hat, nur wenig völlig neue oder besonders interessante Titel, wiewohl es selber an solchen nicht ganz fehlt, da ein zweiter Artikel unter Anderem ein längeres bisher unbekanntes Bruchstück des Diocletianischen Edictes de pretiis rerum venalium aus Theben nach der Copie von Mustoxydis bringen wird; so geben sie doch Anlaß, zu einer Menge vordem und wiederholt edirter Stücke mancherlei nicht Unerhebliches nachzutragen. Bei meinen Zuthaten hin und wieder etwas umständlicher geworden zu sein, verkenne ich nicht; es wird dieß aber auf einem Felde, das noch immer nur von Wenigen angebaut wird und dem erst in den letzten Jahren manche rüstige Arbeiter, wie Letronne, Clarisse, Joh. Franz, Meier, R. Fr. Hermann und Osann, abgestorben sind, hoffentlich noch am Ersten eine gewisse Berechtigung haben oder Entschuldigung finden.

Der Ordnung der Welckerschen Aufzeichnungen folgend beginne ich bei Megara: I.

1) Der Stein mit den drei Inschriften neben einander, welche Böckh C. I. G. v. I p. 558—9 n. 1053—55 nach Spon und Wheler herausgegeben hat, ist an der Straße nach Misäa (W. Wischer Mus. f. Philol. N. S. XIV.

Epigraph. und Archäol. Beiträge aus Griechenl. S. 46), bei der neu-erbauten Schule (Göttling Gesamm. Abhandl. S. 123), auf der Stelle, welche heutzutage *Παλειόπορταις* heißt (Museum) noch vorhanden, nur daß gegenwärtig von n. 1053 und n. 1055 wieder mehrere Buchstaben verschwunden sind. Ich erwähne diese Stücke weniger wegen des *Α* (bei Böckh *Α*), als des Namens *Καλλίνεικος* halber und um eine Herstellung Böckh's zu bestätigen. Während nämlich n. 1053, 2 Spon . . *ΑΝΚΑΛΛΙΝΕΙΚΟΤ*, Wheler aber *ΚΑΛΩΝΕΙΚΟΤ* giebt, bietet der Letztgenannte in n. 1054, 2 *ΚΑΛΛΕΝΕΙΚΟΝ*, was im C. I. G. für das Sponische *ΚΑΛΛΙΝ* u. s. w. mit Verweis auf n. 1082, 5 (Megar.) und n. 655 aufgenommen ist p. 559 b. und auch für die erstere Stelle als das Wahrscheinliche hingestellt wird, p. 538 b. Wie ansprechend auch nach den vorliegenden Daten diese Vermuthung einst sein mochte, jetzt erhält sie ihre Widerlegung dadurch, daß außer Welcker sämtliche neuere Zeugen, Mustozzybis, Wischer S. 46, Göttling S. 124, Lebas S. 14 n. 40. 41, wie *Καλλινείκον* n. 1053 so *Καλλίνεικον* n. 1054 haben, zum Theil mit der ausdrücklichen Versicherung, der Marmor zeige *ΚΑΛΛΙ*, nicht *ΚΑΛΛΑΕ*. Uebrigens ist *Καλλένικος*, was in Pape's Wörterbuch fehlt, nicht bloß durch die zwei von Böckh beigebrachten Inschriften gesichert (n. 665 — *ΡΑΣΙΠΠΟΣ*
ΑΛΕΝΙΚΟΤ),

sondern auch noch durch zwei Stellen in den Urkunden über das Seewe-
sen d. att. Staat. XVII. c. 12 S. 574: *συντριή(ραρχος) ΚΑΛΛΑΕ-*
ΝΙΚΟ[Σ] (ebenso bei Pittakis Ephem. Arch. n. 3124 p. 1532) und
X. f. 22 S. 390: *ἐπὶ τὴν Καλλενίκην, Ανοιστράτου ἔργ[ον. *]*

*) Eine Dehnung *Καλλένικος* hat dem späten Verstmacher die Noth des Dietrichs abgepreßt in der Inschrift von Gortyn (nicht Gorchra, wie in Stephani Thesaur. IV p. 883 C steht) C. I. G. n. 2592, 5 v. II p. 431: *σιγῆς δὲ Καλλένικος ἐρηγῆς δόγματι νήσου*, Lobed Pathol. Serm. Gr. Elem. p. 467; gleich Schreibweisen wie *Ἀντίπατρος* n. 6931, 1 v. IV p. 33. Ein Hexameter soll auch n. 4010, 12 v. III p. 69 sein: *Καλλίνεικος δακρυχέων ἰδ' [Α]ώ[ρ]α θρ[η]νέουσα*. Zu der immerhin auffälligen Bildung *Καλλένικος* gesellt sich *Ἐκατόδωρος* in Stratonicea C. I. G. n. 2727, 1. 5 und n. 2728, 6 (Böckh v. II p. 491. a) neben dem häufigeren *Ἐκατόδωρος* (Pape; Noß Inser. Gr. Ined. II n. 178. d. 4. l. 1 S. 62 und 63; *Ἀρχοκράτης* C. I. G. n. 5512 Addend. v. III p. 1249. n. 5619. d p. 1250. a. Doch der Gorchraner *Καλλόστρατος* bei Dionnet

Die angeedeutete Ergänzung betrifft n. 1053, 2;

ΗΒΟΥΛΗΚΑΙΟΔΗΜΟΣ

. . *ΑΝΚΑΛΛΙΝΕΙΚΟΤ*

ΓΤΜΝΑΣΙΑΡΧΟΤΝΤΑ u. s. w.

Hier ist aus n. 1054, 2 (*Καλλίνεικον Νομισμάδα*) hergestellt: *Νομισμάδαν*. Daß damit das Richtige getroffen ist, obßchon die Lücke vor *ΑΝ* bedenklich machen konnte, erweisen die neueren Copien, deren drei (Welfer, Mustox. und Lebās) die Zeilenanfänge also machen:

ΑΙΟΔΗ u. s. w.

ΑΝΚΑΛΛΑ

. . . *ΝΑΣΙΑΡΧ*

. . *ΝΚΑΙ*

Somit gewinnen wir ausreichenden Raum für: *ΝΟΜΙΑΔ]ΑΝ*.

Nur Götting S. 124 liest:

ΝΟΔΗΜΟΣ

ΑΝΚΑΛΛΑ u. s. w.

ΝΑΣΙΑΡ

ΚΑΙ u. s. w.

2) Von n. 1056 S. 559 giebt Mustoxybis wie Lebās n. 23 S. 7 die vier ersten Zeilen. Ersterer hat an den Enden mit Häfchen geschmückte Buchstaben (Franz El. Epigr. Graec. S. 246 Z. 7 von unten), über deren Zeitalter L. Stephani (Ueber die Zeit der Verfertigung der Laokoön-Gruppe, St. Petersburg 1848, S. 31) handelt. Bei Lebās sind es gewöhnliche Lettern, außer *Α*. Ich wiederhole die Weisung, weil sie im C. I. G. nicht durchweg sicher hergestellt zu sein scheint.

ΑΝΑΞΙΣΑΚΙΑΤΟΝ

ΚΑΙΦΙΛΟΝΑΣΚΑΙΦΙΛΟΚΑΕΛΑΟΙΗΡΑΚΑΕΤΟ

ΤΟΝΑΔΕΛΦΟΝΑΤΣΙΑΝΗΡΑΚΑΕΙΤΟΤ

Θ Ε Ο Ι Σ

Z. 2 hat Bösch *ΗΡΑΚΑΕ*, Must. und Leb. *ΗΡΑΚ . . . ΤΟΤ*.

Z. 3 Must. *ΗΡΑΚΑΙΤΟΤ*, im C. I. G. fehlt das letzte *Τ*.

II, 72 (für *Καλλίστρατος* oder *Καλόστρατος*, Lobed. Pathol. Elem. p. 467) hieß vielmehr *Λαμόστρατος*, s. Suppl. III S. 440, Cavodon. Annotaz. al C. I. G., Modena 1848, S. 67.

Ἀναξίς Ἀλκία τὸν [ἴδιον
καὶ Φιλ[ω]νᾶς καὶ Φιλόκλεια οἱ Ἡρακλε[ί]του
τὸν ἀδελφὸν Ἀυσίαν Ἡρακλεΐτου
θεοῖς.

Böckh betont *Ἀναξίς*; ich habe zum Unterschied von diesem Mannsnamen (C. I. G. n. 3034, 3 v. II S. 625, Diodor. Sicul. XV, 95, Heder Comment. Crit. de Anthol. Graec. I S. 194) den Accent geändert, s. Lobed Pathol. Serm. Gr. Proleg. S. 510 fgde. Dann ist im C. I. G. *εαυτῆς ἄνδρα* ergänzt: *ἴδιον* ist aber auch möglich und vielleicht noch natürlicher. 3. 2 schreibt Böckh *Φιλο[κλῆ]ς*. Das oben Gesagte weicht von der Uebersetzung am Wenigsten ab, vgl. C. I. G. n. 1107, 2 S. 575, Schneidew. Philol. VIII S. 171 fgde., Ephem. Arch. n. 2644 und 2645. *Φιλόκλεια* Uffing Inscr. Gr. Ined. n. 4. B. 8 p. 12 = Lebas n. 1217² S. 292. Uebrigens dient, nach Mustoz., der Marmor als Tisch in der Kirche Christi.

3) N. 1072 S. 566 sah Lindh im October 1814 in der Kirche der Panagia zu Megara. Seine Abschrift stimmt vollkommen mit Böckh's Exemplar überein, nur hat er durchweg **A** und **Ω** als Omega. Zu 3. 5 *Κανδῖτου*, was Jac. Kennedy Bailie Fascic. Inscr. Graec. 1842, S. 203 unschwer in *Κανδῖδου* umänderte, vgl. *Κανδῖτα* C. I. G. n. 5877 b v. III p. 1261 b; ähnliche Schreibfehler wie *καταδουλιζόσσω*, *Ἰσπι*, *Ξαντίηπου* habe ich in der Zeitschr. f. Alterthumsw. 1849 N. 65 S. 516—7 zusammengestellt; einzelnes hat sich aus den Dialekten in den allgemeinen Brauch übertragen (*Αρτέμιος*, Athens Dial. Dor. S. 240, Franz C. I. G. n. 5735 v. III p. 670 b). Ueber die Persönlichkeit des Proconsul Iul. Candid(d)us s. Cavaroni Annotazioni al C. I. C. p. 35.

N. 1080 A. B S. 569 hat auf einer Copie in Lindh's Papieren, die Brøndsted gefertigt hat (Inscription in the N. Western-angle of the Venetian tower, at the Nisea-Megara), an den Enden einiger Verse Buchstaben durch den Bruch des Steins verloren. In B. 3 steht daselbst für Böckh's:

TIEOCET . . . IOIO

TEOCETI IOIO; Lebas dagegen hat n. 59 S. 18:

TEOCET ΑΓΓ ΙΟΙΟ

so daß, wenn man den verwitterten Buchstaben trauen darf, υέος *Εύαγρίοιο* das Ursprüngliche war, nicht *Εύμενίοιο*, wie Brøndsted wollte.

Derselbe Plutarchos ist, nach Böckhs Vermuthung, in dem attischen Titel C. I. G. n. 373. b p. 911 = C. Curtius Inscr. Attic., Berol. 1843, p. 10 n. III zu verstehen:

Τὸν θεσμῶν ταμίην Ἐρκούλιον ἀγνὸν ὑπαρχον

Πλούταρχος μύθων ταμίης ἔστησε σοφιστής.

Hierzu tritt die neuerdings entdeckte Inschrift gleichen Fundortes Eph. Arch. n. 2257:

ΔΗΜΟΚΡΕΧΘΗΟCΒΑCΙΛΗ.ΛΟΙΩΝΑΝΕΘΗΚΑΝ
ΠΛΟΤΤΑΡΧΟΝCΤΑΘΕΡΗCΕΡΜΑCΑΟΦΡΟCΤΝΗC
ΟCΚΑΙΤΡΙCΠΙΟΤΙΝΗΟΝΑΘΗΝΑΙΗCΕΤΕΛΑCΕΝ
ΝΑΤΝΕΛΑCΑCΙΕΡΗΝΠΛΟΤΤΟΝΟΛΟΝΠΡΟΧΕΑC *)

Δῆμος Ἐρεχθῆος βασιλῆ[α] λό[γ]ων ἀνέθηκεν

Πλούταρχον σταθερῆς ἔρμα σαοφροσύνης·

Ὅς καὶ τρεῖς ποτὶ νηὸν Ἀθηναίης ἐπέλασεν

Ναῦν ἐλάσας ἱερὴν, πλοῦτον ὄλον προχέας.

Βασίλειος λόγων hieß sonst vorzugsweise Themistios; eine dem Proairetios zu Rom errichtete Bildsäule mit der Aufschrift: *ΗΒΑΣΙΛΑΕΤΟΤΣΑΡΩΜΗΤΟΝΒΑΣΙΛΑΕΤΟΝΤΑΛΛΟΓΩΝ* erwähnt Eusebios Vit. Philosoph. et Sophist. p. 157, 21, Köhler Gesch. der Ehre der Bildsäule bei den Griechen, Gesamm. Schrift. VI, 293. 3. 3: Das Denkmal dürfte das jüngste Zeugniß für das Fortbestehen eines altväterlichen Religionsbrauches im 3. oder 4. Jahrhundert nach Christus zu Athen sein, wo um das Jahr 350 der griechische Cultus noch eifriger als irgendwo in Hellas begangen wurde (C. von Lassaulx Der Untergang des Hellenismus, S. 144); s. über die Procession des heiligen Rollschiffes R. Fr. Hermann's Gottesdienstl. Alterth. § 54, 15 S. 363 der Stark'schen Bearbeitung, Preller's Griech. Myth. I, 139, Gerhard's Gr. M. I, 259, 1 S. 248, Jac. Grimm Deutsche Mythologie S. 244 (2. Ausg.), welcher das navigium Isidis wie die Deutsche bis in das 12. Jahrh. erhaltene Sitte erläutert.

*) Das A in allen vier Zeilen in dieser Form: **Α**. D. Ned.

N. 1079. b S. 922 ermangelt bei Lebas n. 37 S. 13 der ersten Zeile *ΑΓΑΘΗΤΧΗ*. Daß diese Worte nicht auf dem Steine sichtbar seien, bemerkt auch Mustoxybis. Derselbe giebt Z. 3 (4) a. S. statt *ΑΕΤΕΙCΙ* bloß *ΑΘ*, Lebas *ΑΕΓΕΙ*. Z. 8 (9) vertheilen beide das Zeitwort auf zwei Zeilen:

ΤΩΝΕΜΩΝΕΠΙΟΙ

ΗCΑ

Dann ist noch in der Note von Mustoxybis erwähnt, daß links unten ein Vogel (Taube), wie von einem Delblatt überschattet, eingegraben steht. Die gleiche Verzierung s. bei Ros Inscr. Gr. Ined. II n. 131 Taf. II und n. 172 ebd. (Abler); bei Zanßen *Musei Lugduno-Batavi Inscript. Graec. et Lat. Taf. XX n. 3, XXIV n. 5* (zwei Tauben, Zeichen des heiligen Geistes S. 115), n. XXV, 3 S. 117. Auch der Titel von Jos, welcher den Künstler *Βούλος* kennen lehrt *) und den Pafch van Krienen zuerst copirt hat, ist mit einem Vogel (Hahn) geschmückt (s. Ros Reise auf den griech. Inseln I S. 158 und III S. 153, Welcker Kleine Schriften III S. 298. 300. 320) und der attische, den Conze im *Philologus* XII S. 569 n. XV mittheilt. Im Allgemeinen aber gehören diese Vögel wie die noch weit häufigeren Blättchen einer ziemlich späten Periode an.

4) Von dem Epitaphium auf Nikokrates C. I. G. n. 1067 S. 563 hat Mustoxybis eine Abschrift genommen, die einige beachtenswerthe Varianten erhält: *μέσα εἰς τὴν τράπεζαν τῆς ἐκκλησίας τοῦ ἁγίου Νικολάου, πλησίον τοῦ πύργου*. Nach Böckh ist die Inschrift von Welcker *Sylloge Epigr. Graec. n. 22 S. 23* (vgl. zu der *Sylloge Epigr. Gr. S. 35*) und Osann behandelt worden, *Syll. S. 292 n. XLVIII*, doch gehen die Versuche des Letzteren von der Uebersetzung ziemlich weit ab, s. Welcker *Abg. Schulzeitung 1830 N. 86 S. 694—5*. Lebas' Copie n. 67 S. 19 ist unvollständiger als die der Uebrigen.

Die beiden ersten Verse stehen sicher:

*) Den Namen *Βούλος* habe ich mir aus zwei attischen Inschriften angemerkt: 1) *Eph. Archaeol. n. 1970, 6* (= Bursian in *Monum. Annali e Bullett. pubbl. dall' instit. di corrisp. arch. 1854 p. XXXV. a*): *Βούλος Βούλου Λουσιεύς*. 2) *Eph. Arch. n. 3262, 53*: *ἐργουμαμίτευ Βούλος*, ein *Κριωεύς*, Z. 51.

Νικοκράτους λαγόνεσσιν ὑπὸ χθονίαισι κέκρουπτε
Σῶμα, κέαρ δ' ἀνόρουσε πρὸς αἰθέρα δῶαν ἀερόθεν.

Συ λαγόνεσσι s. Nāfe Opusc. II p. 226.

Σ. 3 hat Mustoxydis

COIΛEXAPICΠΛΟΥΤΕΤΑΚΑΚΝΩ IHNIKAMOIPIHC

Lebas

. ΑΚΑΚΗΘΕΩΕΙΝΕΚΑ . . . *)

Fourmont

. ΑΚΑΚΗΘΩΙΣΙ

Βοκοῦε

. ΑΚΑΚΗΘΕΟΙΣΑΝΙΝΚΑΜΟΙΡΗC

Βόκθ liest: Σοὶ δὲ χάρις, Πλουτεῦ, ἀκάκηθ' [εἴνεκα μοίρης

Welcker: Πλουτεῦ ἀκάκηθ', ὡς, εἴνεκα μοίρης.

Β. 5 ἴόν Καλλιτύχοιο μένει δῶν φάος ἄλλο,

eine Herstellung, die sich den überlieferten Zügen am Engsten anschließt und überdieß die Rede fließender macht, als wenn mit Βόκθ nach Β. 3 stark interpungirt und dann etwas abgerissen fortgefahren wird, Β. 4 προῆν καὶ γλυκύθυμον, ἀγαλλόμενον μᾶλα πᾶσιν Ἴδὸν Καλλιτύχοιο u. s. w. Β. 3: Theokrit Epigr. 17, 10 μεγάλη χάρις αὐτῷ; L. Dindorf zu Xenoph. Anab. 3, 3, 14. Πλουτεῦ: Preller Griech. Myth. I S. 496 Note 3. ἀκάκητα: Döderlein Homer. Glossar. § 199, I S. 132, Welcker, Griech. Götterlehre I S. 335, 5. Die Schlüsselworte stehen in anderer Bedeutung in dem Epitaphium aus Ustalia bei Lebas S. 205 n. 641, 6:

ἄφρω δ' ἐν προκόπαϊς ἔλιπον βίον, εἴνεκα μοίρης,
ἀρπαχθὶς τέκνων [ἧδ' ἀ]λόχου γλυκερῆς.

Β. 4 muß Βόκθ's Lesung vorgezogen werden. Nach dem sicheren προῆν hat Fourmont:

ΙΑΙΓΑΥΚΙΩ ΑΛΛΟΜΙΝΟΝΜΑΛΛΑΠΛΑΕΙΝ

Βοκοῦε:

ΙΑΝΑΥΚΙΟΤΜΟΙΛΑΓΜΟΙΜΙΝΟΝΜΑΛΛΑΤΗΛΗΝ

Mustoxydis:

ΙΑΙΓΑΥΚΥΙΜΙΠΛΑΙΑΛΛΟΜΕΝΟΝΜΑΛΛΑΠΛΑCΙΝ

Lebas:

ΚΑΙ[ΓΑΥΚΥΟΤΜΟΝΑΓ]ΑΛΛΟΜΕΝΟΝΜΑΛΛΑΠΛΑCΙΝ**)

*) Das A in dieser und der vorigen Zeile von dieser Form: A. D. Ned.

**) Das A in dieser und der vorigen Zeile von dieser Form: A. D. Ned.

Auch hat Welcker zu der SpH. S. 40 eingeräumt, daß Böckhs *γλυκίσμον* noch deutlicher in den Bügen zu erkennen sei, als sein: *πρῆν καὶ γλυκίσωσιν ἀγαλλόμενον μάλα πᾶσιν*. Der letzte Ausdruck ist allerdings etwas fahl (Welcker a. a. O.), s. jedoch C. I. G. n. 6201, 1 v. III S. 881

*Οὐχ ὁσίως ἤρηπαξ[α]ς ὑπὸ [χθόνα], κοίρανε Πλουτεῦ,
Πενταέτη νύμφην πᾶσιν ἀγαλλομένην.*

B. 5 ist *δῖον* nicht fraglos. Fourmont hat dafür *AI...Φ* u. s. w.,
 Ρосоде *AI. II*
 Mustorybis *AIIM*
 Lebas *Δ*

Demnach kann vielleicht *μένει αἰὲν φάος ἄλλο* geschrieben werden. Wegen des Hiatus vgl. z. B. C. I. G. n. 2258, 7 v. II S. 216

ἀντὶ δὲ πατρίον καὶ ὑπορόφοιο μελάθρον,

wo Jacobs *τε* vor *καὶ* einschleibt, Böckh *πατρίοιο* setzt; Epitner De versu Gracc. heroico S. 108 fgde.

B. 6 gibt, abgesehen von *πρίν* am Anf., was Alle gaben, Fourmont *CTTI.PLIIOI.IOINIΛΘΑΝΑΟΙCINεΙΘΙ*
 Ρосоде *ΕΓΤΙΠΡΟΙΤΠΟΙΟΙΝΙΛΩΑΝΟΙΙΙΒΟΙΟΙ*
 Mustor. *CITIPONIIHOΠΩNHΛOANACOICINEIΘI*
 Lebas *CTTΓΞPHCTIIO....AΘΑΝΑΤΟΙCINECωΘ.*)*

Unter den gemachten Vorschlägen (*πρίν* *στυγερῆς ὑπὸ γῆς ἐν' γ' ἀθανάτοισιν ἐνώθη*, vgl. Add. p. 921) gefällt Buttman's: *πρίν* *στυγερῆς ὑπὸ γῆς ἔμεν, ἀθανάτοισιν ἐσώθη* noch am Besten. Wahrscheinlich bleibt aber das Ursprüngliche noch zu finden.

5) Die zwei Bruchstücke bei Mustorybis

ΑΤΡΗ
ωΝΕΙΠ und *ΟΝΑΤΡΗΑΙΟΠ*
ΙΤΡΑΙΑΙ *ΤΤΙΟΝ*
ΑΠΙΟ

erinnern an C. I. G. n. 1074 S. 567, wovon sie möglicher Weise die Ueberbleibsel sind.

Auch die Namenliste n. 1083 S. 570 hat Mustorybis copirt, bietet aber B. 1 statt *ΣΩ.ΤΣ* vielmehr *IC TE*; B. 6 *ΑΦΡΟΔΕΙΤΟΙ*, B. 9 richtig *ΕΡΜΕΙΟ* für *ΕΡΜΙΕΙΟ*, und durchweg *L* an Stelle des *Σ*.

*) Das A in dieser Zeile in dieser Form A. D. Ned.

Das unbedeutende Fragment desselben:

ΙΚΑΙΟΔΗΜΟΣ Ἡ βουλῆ]καὶ ὁ δῆμος

ΙΡΕΙΑΝΑΤΙΠ τὴν ἐ]ρειαν Ἀ[ρτέμιδος?

weist vielleicht auf n. 1063 S. 561 hin:

ΑΓΑΘΗΤΥΧΗ

ΑΗΚΑΙΟΔΗ

ΦΑΥΣΤΕΙΝΑΝΦΑΥΣΤΕΙΝΟΥ

ΙΡΕΙΑΝΑΡΤΕΜΙΔΟΣ u. s. w.

N. 1093 S. 571 hat Mustoxydis ohne ΧΑΙΡΕ, und n. 1095, 2 ΖΩΠΥΡΟΥ, nicht ΣΩΠ.; dieß ebenso Lebas n. 62 S. 18, wonach also dieser Beleg bei Franz El. Epigr. Gr. S. 247 Z. 11 von unten zu streichen ist; vgl. Anal. Epigr. et Onom. p. 132.

6) N. 1086 S. 570 ist in der Copie von Mustoxydis zwar nicht so vollständig erhalten wie in der bei Lebas n. 38 S. 13, wird hier aber mitgenommen, weil nach Böckh's Bearbeitung der Inhalt von Franke im Ganzen allerdings richtiger erkannt, zugleich aber durch ihn eine Herstellung vorgeschlagen ist, die viel Besseres im Einzelnen enthält. Aus den drei Abschriften ergiebt sich folgender Text:

ΥΠΕΡΩΤΗΡΙΑΣΚΑΙΝ... ΗΣ... ΩΝΙΟΥΔΙ. ΜΟΝ..

ΤΩΝΔΕΣΠΟΤΩΝΤΗΣ.. ΚΟΥΜΕ. ΗΣΦ. Α. ΑΡΚ. . . ΙΟ

ΚΑΙΦ. Α. ΟΝΩΡΙΟΥΚ. Φ. Α. ΘΕΟΔΟΣΙΟΥΤΩΙ. ΨΩΝΙΣ. ΚΥΤΡ

ΠΕΟΥΧΩΝΑΤΓΓΑΙΕΤΠΩΘΗΜΕΤΑΞΥΤΩΝΕΑ. ΗΝΙΑ

5 ΠΟΛΕΩΝΕΙΣΤΑΤΤΟΝΣΤΝΕΛΘΟΥΣΩΝΕΝΤΗΚΟΡΙΝΘΙΩΝΜΗΤΡΟ
ΠΟΛΕΙΕΠΙΤΟΤΑΜ·Κ·ΜΕΓΑΛΟΠΡΕΠΕΣΤΑΤΣ. ΝΘ·ΚΑ·ΒΑΡΙΟΥΤΙ
ΧΡΗΕΚΑΣΤΗΝΠΟΛΙΝΚΠΟ. Ε. ΤΗΝΟΡΡΕΟΠΡΑΙΠΟΣΙΤΙΑΜΤΕΙΝΤΣ
ΜΕΝΒΟΙΩΤΙΑΚΩΝΚΕΤΒΟΙΚΩΝΚΤΗΣΑΙΤΩΑΙΑΣΠΟΛΕΩΝΕΙΣ
ΤΗΝΣΚΑΡΦΙΑΙΩΝΠΑΡΕΟΥΣΩΝΤΩΝΔΕΠΕΛΟΠΙΟΝΗΣΣΙΑΚΩΝ
10 ΕΙΣΤΗΝΚΟΡΙΝΘΙΩΝΚΕΣΙΚΗΓΝΩΣΙΣΚΑΘΩ.. ΠΟΤΕΤΑΚΤΑΙ
ΕΙΣΤΑΚΑΤΑΣΚΑΡΦΙΑΝΟΡΡΙΑΕΠΙΤΗΣΕΙΕΠΙ

Ἐπὲρ σωτηρίας καὶ ν[ε]κ[ρ]ῶν [καὶ αἰ]ωνίου δι[α]μον[ῆ]ς
τῶν δεσποτῶν τῆς [οἰ]κουμ[έ]ν[η]ς Φλ. Ἀρκ[αδ]ί[ω]ν
καὶ Φλ. Ὀνωρίου καὶ Φλ. Θεοδοσίου τῶν [ν]εώ[τερ]ων καὶ τρ[ο]-
πεύχων Ἀγγγ. διετυπώθη μετὰ τῶν Ἐλ[λ]ληνίδ[ων]

5 πόλεων εἰς ταῦτόν συνελθουσῶν ἐν τῇ Κορινθίων μητρο-
πόλει ἐπὶ τοῦ λαμ[πρ]οτάτου καὶ μεγαλοπρεπεστάτου ἀν[θρ]ῶ
(υπάτου) Κλ. Βαρίου θ, τι

χορή ἐκάστην πόλιν καὶ πο[ῖ] ε[ῖς] τὴν ὄρροεπραποσιτίαν
 [λ]ίειν, τ[ῶν
 μὲν Βοιωτιακῶν καὶ Εὐβοϊκῶν καὶ τῆς Αἰτωλίας πόλεων εἰς
 τὴν Σκαρφιαίων παρε[χ]ουσσῶν, τῶν δὲ Πελοποννησιακῶν
 10 εἰς τὴν Κορινθίων, καὶ ἔσ[ετα]ι ἡ γυνῶσις καθῶς ὁ ποτέταται
 εἰς τὰ καὶ Σκαρφίαν ὄρροια ἐπὶ τῆς — — — —

Bemerkenswerthe Varianten sind 3. 5. ΤΝΕΛΘΟΝΤΩΝ bei
 Must., aber ein solcher Sprachfehler (πόλεων συνελθόντων) darf
 dem Verfasser dieses Beschlusses schwerlich zugetraut werden. Weit spä-
 ter erst findet man Aehnliches, wie: ἐστέκετον ἡ ἐλεεινὴ τί ποτε
 δὲν κατέχων, Mulsch Coniectan. Byz., Berol. 1852, S. 58.
 Ebd., a. S. hat Must. das Richtige τῆ Κορινθίων μητροπόλει;
 Lebas: ΕΝΤΗΚΟΡΙΝΘΩΤΗΜΗΤΡΟ,

Fourmont: ΕΝΤΗΚΟΡΙΝΟ ΟΙΜΗΤ

3. 7 giebt Fourmont: CITLANVEINN

Lebas: CITLAMTBINTC

Mustog.: C.T'ANTEINTC

3. 9 Lebas: ΠΑΡΕΟΥΤΩΝ 3. 10 ΤΙΙΝΗ

Mustog. ΠΑΡ . . . ΩΝ — — ΡCΤΙΝΗ

Fourm. ΠΑΡ ΩΝ — — ΕCΙΙΚΙΗ

Daß die ὄρροεπραποσιτία sich nicht auf den *praepositus*
limitaneorum militum bezieht, sondern vielmehr der *praefectura*
horreorum entspricht, hat zuerst Joh. Val. Francke (Griech. und
 Latein. Inschr. von D. Fr. von Richter, Berlin 1830, S. 327) er-
 kannt, s. Böckh C. I. G. v. II S. 819. Wie willkürlich aber sonst
 derselbe Gelehrte mit dem Texte Fourmont's, der allein ihm vorlag,
 umgesprungen ist, mag seine Herstellung 3. 4 folgende darthun:

διευπώθη, [ὡς δηρένσορα δ]εῖ καὶ σιτώνην τῶν
 5 πόλεων εἰς ταυτὸν συνελθε[ῖν] ἐν τῇ Κορινθ[ί]ων μητρο-
 πό[λ]ει ἐπὶ τοῦ λαμ[προτάτου] κ(αι) μεγαλοπρ[ε]σετάτο[υ]
 Ἄ]νθ[ε]μου ἐπ[ὶ] ἀρχου,

χ[ω]ρίζ καὶ τὴν πόλιν κ(αι) τὴν ὄρροεπραποσιτίαν, εἰ μὴ [τῶν
 μὲν Βοιωτιακῶν κ(αι) Εὐβοϊκῶν κ(αι) τῆς Αἰτωλ[ί]ας πόλεων, εἰς
 δὲ] τὴν Σκαρφιαίων παρε[χ]α τε πα[σ]ῶν τῶνδε ἐπελθ[εῖν δη]-
 φένσορα κ(αι) ὁ-

10 ριστήν Κορινθίων καὶ ἔσται ἡ γυνῶσις ἡ καθ' ὧ[ρε]ῖόν τε τακτῆ, εἰς τὸ [τὰ] κατὰ Σκαρρῖαν ὀρθία ἐπὶ τῆς ἐ[κεῖ] ἐπι[τετάχθαι] πραιποσιτίας καὶ ἡ — ?]

3. 1 schreibt derselbe S. 343: καὶ αἰ[ωνίου] δικαίου (Ζουμ. ΑΙΚΟΙΟΤ). Das Obige, welches schon Böckh's Sachkunde hergestellt hatte, ist unzweifelhaft, s. Grande Nicht. Inschr. S. 156. Auch Cavdoni Annot. al C. I. Gr. S. 37 erkennt διαμονῆς an, meint jedoch ὑπὸ σωτηρίας u. s. w. könne beibehalten werden, und vergleicht die lateinische Formel SALVIS DDDNNN. Es genügt auf die übereinstimmende Lesart ὑπέρ bei Mustox. und Lebas hinzuweisen, welche zum Ueberfluß durch zahlreiche Beispiele der bald vollständigeren bald kürzeren griechischen Phrase bestätigt wird; gleicherweise heißt es lateinisch *pro salute et victoria*, Eron. Misc. Erud. Antiq. p. 109 n. LXXXVIII, oder *pro salutem et victorias* Drelli Inscr. Lat. n. 2360 v. I p. 411. Wie hier steht ὑπέρ τῆς τῶν Αυτοκρατόρων σωτηρίας καὶ νείκης καὶ αἰωνίου διαμονῆς C. I. G. n. 4042, 3 v. III p. 92 *).

3. 2 mit Grande S. 343 τῆς [ἄλης οἰκο]νιέ[ν]ης zu setzen, ist keine Veranlassung. Eben so wenig ist dessen, aus dem C. I. G. herübergenommene Ergänzung 3. 3 Φλ. [Θεο]δοσ[ί]ο[ν] νεω[έ]ρον zulässig, oder ebds. τῶν [νικητῶν] τ[ρο]παιούχων in dem zweiten Worte. Das oben hergestellte αἰωνίων entspricht dem gewöhnlichen Brauche des αἰών. Ἀγγοστος, C. I. G. n. 4350, b v. III p. 173, n. 4430, 3 p. 208, n. 5694, 4 p. 662, n. 3467, 19 v. II

*) Ὑπὲρ σωτηρίας C. I. G. n. 4516, 1 v. III p. 239. ὁ. σ. καὶ νείκης n. 4541, 1 p. 216; n. 4545, 1; n. 4546, 1; n. 4548, 1. ὁ. σ. καὶ αἰωνίου νείκης n. 4713. f. 1 p. 355. ὑπὲρ νείκης καὶ αἰωνίου διαμονῆς n. 4705, 6 p. 394. ὁ. σ. καὶ αἰωνίου ὁ. n. 4383, 1 p. 196. ὁ. σ. καὶ ἐνανόδου καὶ αἰδίου διαμονῆς n. 5973, 1 p. 800. ὑπὲρ ὑγείας καὶ αἰων. διαμ. Vssing Graeske og Latinske Indskrifter, Kjøbenhavn 1854, p. 34 n. 12. ὑπὲρ ὑγείας καὶ σωτηρίας καὶ τ[ε]ιμῆς καὶ νείκης καὶ αἰων. διαμ. C. I. G. n. 2744, 2 v. II p. 499, wo jedoch ΤΗΜΗΕ wohl in τ[ύ]χης unzuübersetzen war: n. 4713. e. 3 p. 355 ὑπὲρ τῆς τοῦ κυρίου Καίσαρος τύχης. n. 4385, 2 ὑπὲρ τῆς [αἰω]νίου Αυτοκράτορος Καίσαρος | Μ. Αὐρηλίου Ἀωνίου Σεβαστοῦ Ἀρμένιακού | Μηδικῶ Παρθικῶ π(αιρὸς) π(αιρίδος) τύχης τε καὶ νείκης | καὶ αἰωνίου διαμονῆς. Franz giebt p. 197 nach Hamilton 3. 4 ΠΠΤΧΗC was er fälschlich gegen ἐπιτυχίας vertauscht; p. 1169. b führt er aus Egypt an: ΚΟΤ[ΕΥ]ΤΥΧΙΑC. Dieser Lesart traue ich nicht. Ueber III s. Elem. Epigr. Gr. p. 37 b.

p. 818. τοῦ ἐωνίου ἄγ(ιωτάτου) Ἀύτοκρατορος n. 4447, 5 v. III p. 211. Lateinisch: *aeternus Aug., perpetuus Aug.*, Cæhel D. N. V. VIII, 358. 501. VII, 181. Drelli Inscr. Lat. n. 1055. n. 3734. Gut hat dagegen der Dorpater Gelehrte τροπεύων erkannt, was unabhängig von ihm auch Cavdoni Annot. al. C. I. G. S. 37 herstellt, indem er TRIVMPHATOR auf Münzen des dritten und vierten Jahrhunderts vergleicht; s. über die des Honorius Cæhel VIII, 173. C. I. G. n. 3992, 3 v. III. p. 67 Φλ. Οὐαλεντιανὸν τὸν τροπαιοῦχον; n. 4350, 1 p. 173 Ἀυτοκράτορας τροπεύχου; δεσπότας ἡμῶν; Znschr. von Cheroneseß bei von Röne Mém. de la Soc. d' Archéol. et de Numism., 1848, v. II S. 326, 3. 1: Ἀυτοκράτωρ Κέσαρ Ζήνων εὐσεβῆς νικίτις | τροπεύχος μέγιστος αἰσιέβαστος κτλ. Mai Script. Vet. Nov. Coll. V p. 357, 4.

3. 5 ἐν τῇ Κόρινθίων μητροπόλει: daß diese Lesart die am Besten beglaubigte ist, wurde schon vorher bemerkt. Der Ausdruck sagt so viel wie: ἐν τῇ μητροπόλει Κορίνθου, vgl. C. I. G. n. 3467, 2. 4—5 v. II p. 817 τῆς λαμπ(ροτάτης) Σαρδ(ιανῶν) μητροπόλεως. Corinth als Hauptstadt der Provinz Achaia in constantinischer Zeit erwähnt aus unserer Znschrift Marquardt Handb. der röm. Alterth. III, 1, S. 129. Ueber den Begriff μητρόπολις handelt derselbe S. 139 fgde. Allerlei hat auch Krause ΝΕΩΚΟΡΟΣ S. 66 und öfter gesammelt.

3. 6 hatte Francke mit Zustimmung Bödhs v. II S. 819. a ἐπὶ τοῦ λαμπρ. κ. μεγ. Ἀνθεμίου ἐπάρχου geschrieben. Allein die Varianten (Lebas: TAT... ΝΘ·ΚΑ·ΒΑΡΙΟΤΟΤΙ, Mustoz.: TATC... ΝΘ^ρ... ΔΑΡΙΟΤΟΙC, Fourmont: TAT^α ΝΘ ΑΡΙΟΤ) weisen deutlich auf einen ἀνθύπατος Κλ. Βάριος hin.

3. 6—7 ὅ, τι χορὴ ἐκάστην πόλιν καὶ ποῦ λύνει: wenn die Ergänzung ποῦ zutrifft (für πότε ist die Lücke nicht groß genug), so sind indirecte und directe Wendung der Frage verknüpft, dergleichen bekanntlich schon bei den besten Alten vorkommt, Soph. Oed. Rex 71

ὡς πρόθοιθ' ὅ, τι

δρῶν ἢ τί φωνῶν τήνδε ἔρυσαιμην πόλιν.

Eurip. Iphig. Aul. 701 Herm.

τοῦνομα μὲν οὖν παῖδ' οἶδ' ὅτι κατήνεσας,
γέρονος δὲ ποίου χωπόμεν μαθεῖν θέλω.

Plat. rep. III p. 414 D καίτοι οὐκ οἶδα, ὅποιά τὸλμη ἢ
ποίοις λόγοις χρώμενος ἐρῶ. Lobek Phrynich. p. 57, Cmsley
Eurip. Med. 1103, Bernhardt Wiss. Syntax S. 443.

Ebd. s.χien mir *λέειν* aus den Varianten eher hervorzu-
gehen als *ῆεῖν*. Vgl. Xenoph. Agesil. II, 31 μισθὸν οὐδέτερος λύσει
τοῖς Ἑλλησιν.

Ueber die *ὄρησιπραιποσιτία* hat Franke S. 327 das Nöthige
beigebracht. Daß auch *annonā* in das Griechische herübergenommen
ist, bezeugen C. I. G. n. 4447, 11 v. III p. 211, n. 5128, 16
p. 515, ebd. 20: *ἀνωνενόμενοι ἄρτους*.

3. 9 die Schreibweise *Πελοποννησιακῶν* hat Lebas; auf sie
führt gleicher Weise Mustoz.: *ΤΙΕΛΩ . . ΟΙΗCCLAEΩI*, und
Fourmonts: *OOΔKω* d. i. *CCIAKω*. Vgl. C. I. G. n. 3268, 8
v. II p. 762 *σορὸν Προκολλησιάν*. Auf Münzen findet sich
öfter *XEPONHCCOT* oder *XEPONHCCOT*; v. Köne a.
a. D. v. II p. 335 n. 18. n. 21. p. 338 n. 37. p. 343 n. 61,
v. Köhler Serapis II S. 96 n. 67. 71; ebenso letzteres C. I. G.
n. 2059, 2 v. II p. 126, vgl. v. Köne a. a. D. IV, 1850,
Supplém. p. 38—9, v. Köhler Ges. Schriften VI, 237. Aus In-
schriften, die alle einer späten Zeit angehören, ist außerdem *νησος*
angemerkt, Ros Inscr. Gr. Ined. n. 190, 7 fasc. II Taf. I (im
Texte S. 73 steht *νησος*); n. 304, 1 fasc. III p. 42; Ephem.
Arch. n. 2887, 1; C. I. G. n. 3311, 6 v. II p. 768, n. 2592, 5
v. II p. 431 a nach der einen Abschrift. Vermuthlich war auch
NHCCOC bei Seneca Suas. p. 7, 3 Burian ursprünglich *NHCCOC*.

7) Bei einer Menge von Inschriften, die einst vom Festlande,
besonders aber von den Inseln in das Hellenische Nationalmuseum auf
Megina gebracht waren und später zumeist nach Athen geschafft sind,
ist es nunmehr zweifelhaft, welcher Heimath sie ursprünglich angehört
haben. Während daher öfter nur durch Muthmaßung ein Vaterland
bestimmt werden kann, tragen doch auch einige Stücke den Stempel
ihres Ursprunges an sich. Dahin gehört folgende Aufschrift einer Bild-
säule, welche Lebas n. 61 S. 18 vollständig, Welcker nur nach den

Anfängen der Zeilen copirt hat. „In Megina, sagt letzterer, liegen vor dem großen Capod'Istriaschen Orphanotrophion Sculpturen und Vasen, die man ihrer Schwere wegen bei der Versetzung des Museum zurückgelassen hat, zusammen dreizehn Stücke, und im Innern, in einem zur Kirche bestimmt gewesenen Raume noch zwölf Inschriften von Vasen und runden Grabsäulen. Ob diese alle von Mustoxybis (*Ἀνθολ. Ἴωνική*) oder Andern copirt sind, steht dahin.“ Die Papiere Zenes enthalten hierüber Nichts, die erwähnte Schrift steht mir nicht zu Gebote. Den erwähnten Titel wiederhole ich, weil er nur in der Sammlung von Lebas, die nicht Jedermann zugänglich ist, mitgetheilt wird.

„Ein vierdtes Postament aus bläulichem Marmor, woran Hexameter, die nur vorn zu lesen waren, da die Hälfte hinter einem andern Stein verborgen stand. Die Buchstaben sind hoch, schmal, schwächig“, dieselben wie C. I. G. n. 1050 S. 553, Franz El. Ep. Gr. S. 246 Z. 5 von unten

. ωCΦΟΡΙΟΤΜΕΓΑΡΗΕCΑΡΙCΤΟΝΟΟΙΟΚΑΜΟΝΤΕC
ΕΙΚΟΝΑΛΑΙΝΕΗΝCΤΗCΑΝΕΙΗΕΤΔΙΚΙΕC

ΟΤΝΕΚΑΠΥΡΓΩCΑCΠΙΟΜΑCΚΡΑΤΕΡΑΛΓΕΑΘΟΤΡΟ.
ΤΕΥΞΕΝΑΤΑΡΒΗΤΟΝΔΗΙΟΝΕΝΝΑΕΤΕC*)

Φ]ωσφορίου Μεγαρῆς ἀριστονόοιο καμόντες
Εἰκόνα λαϊνέην στήσαν ἐπ' εὐδικίεc.

Οὐνεκα πυργώσας πόλιος κρατεραλγέα θυόρον
Τεῦξεν ἀτάρβητον δῆιον ἐνναέτεc.

Zum Anfang vergl. C. I. G. n. 1050, 1 S. 553 Ὁρῴππῳ Μεγαρῆς με δαίφροσι τῆδ' ἀρίδηλον Μνᾶμα θέσαν und n. 1080 A. 4 S. 569 (Πλούταρχον) Μεγαρῆς ἀειμνηστοῖc ἐπὶ ἔργοιc Εἰκόνι λαϊνέη στήσαν ἀγασσάμενοι.

Z. 3 πυργώσας: vergl. Welcker zu Theognis 755 Ποῖβε ἄναξ, ἀντὸc μὲν ἐπύργωσας πόλιν ἄκρην, Ἀλκαθόῳ (Vergf Poet. Lyr. p. 425 v. 774 ἄκρην Ἀλκαθόου), Πέλοπος παιδὶ χαριζόμενος S. 117. Der Zeit, in welcher Bosphorios lebte, steht die megarische Inschrift nahe, welche Lebas n. 39 S. 14 mittheilt und die mir auch in einer Copie Bröndstedts (*Παναγία ἡ Παπανδὴ εἰc Μέγαρον*) vorliegt, vgl. Bödh C. I. G. v. II S. 90 a.

*) Das Δ in allen vier Zeilen in dieser Form: Δ. D. Red.

Ἔργον καὶ τοῦτο τοῦ μεγαλοπρεπεστάτου κόμητος Διογέ-
 ρους τοῦ παιδός
 Ἀρχελάου, ὃς τῶν Ἑλληνίδων πόλεων ὡς τῆς ἰδίας οὐ-
 κίας κηδόμενος
 παρέσχεν καὶ τῇ Μεγαραιῶν εἰς μὲν πύργων κατασκευὴν
 ἑκατὸν χρυσίνους,
 πενήκοντα δὲ καὶ ἑκατὸν ἑτέρους χιλίους τε καὶ δια-
 कुσίους
 5 πόδας μαρμάρου εἰς τὴν ἀνανέωσιν τοῦ λουτροῦ, τι-
 μιώτερον
 οὐδὲν ἡγοῦμενος τοῦ τοῦς Ἑλληνας εὐεργετεῖν
 ἀναεοῖν τε τὰς πόλεις.

Ebbf. ist κρατεραλογῆς ein neues Wort. Zu ἐνναέτες s. C. I. G. n. 1080. B. 3 τὸν Ἀλκαθῶον ναετῆρες (ἀνέστησαν). Der Gedanke: „er machte für die Bewohner der thurmgeschützten Städte den schweren Leid bringenden, anstürmenden Feind zu einem nicht furchtbaren“ ist ganz angemessen. Endlich zu den Schreibweisen εὐ-δικίης und ἐνναέτες s. die ebenfalls megarischen Titel n. 1051 S. 556 Z. 1 κέ. 6 καλεῖτε. 10 ἰένε; n. 1066 I. 2 S. 562 δόξες μυρίες; n. 1067, 1 S. 563 κέκρυπτε. Einige Beispiele gleicher Art von fast zahllosen führt Corssen an Ueber Aussprache, Vokal. und Betonung der Lat. Sprache I S. 231.

8) Böllig unbekannt scheint folgendes Bruchstück auf einem, nahe der Kirche des h. Nicolaos befindlichen Steine, den Myrosthidis selber ausgegraben hat:

ICMINMEICTON ΛΑΙΘΕΙΟΤΑΤΟΝ
 ΛΚΑΙCΑΡΑΜΑΡΚΟΝΑΤΡΗΛΙΟΝΚΛΑΙ
 ΤΟΝ ΗΤCNE

— τὸ]ν μέγιστον καὶ θειότατον [Ἄυτοκράτορ-
 α] Καίσαρα Μάρκον Ἀνρῆλιον Κλα[ύδιον
 τὸν [ἐαντῆς εὐεργέτην ἢ Μεγαρέων πόλις —.

Den Kaiser Claudius kenne ich nur noch aus einer griechischen Inschrift in Theben C. I. G. n. 1622 S. 787 Ἀύγουστον Ἄυτοκράτορα Μ. Ἀνρῆλιον Κλαύδιον Καίσαρα ἢ πόλις. Die Prädikate τὸν μέγ. κ. θειότ. sind öfters verbunden, C. I. G. n. 1218, 1 S. 601

n. 3883, i. 1 v. III S. 1102 a; τὸν θεϊότ. Ἀντοκράτορα n. 3883, 16 v. III S. 6.

Die von Lebas n. 54 S. 17 herausgegebene Aufschrift eines Ehrenbildnisses hat auch Mustoxydis copirt, nur daß bei ihm die Anfänge der Zeilen in gerader Linie unter einander stehen. Das französische Exemplar ist dieses

ΗΒΟΥΛΗΚΑΙΟΔΗΜΟΣ	Ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος
TITONSTATILIONTATPON	Τίτον Στατίλιον Ταῦρον
APETHSENEKEN	ἀρετῆς ἔνεκεν
ΚΑΙΕΤΕΡΓΕΣΙΑΣ	καὶ εὐεργεσίας.

Unter Taurus hat man vielleicht den berühmten Feldherrn und Kollegen August's im Consulate, den ersten praefectus urbi, zu verstehen, s. Pauly Realencyclopädie VI, 1401. An ihn, nicht an einen der späteren L. Statilii Tauri (Nipperdey) zu Tacit. Ann. VI, 11. XII, 59 *) möchte ich wegen C. I. G. n. 1069 S. 565 (Meggara) denken: Ὁ δᾶμος | Ἀντοκράτορα Καί | σαρα θεοῦ υἱόν, | ἀρετᾶς ἔνεκεν | καὶ εὐεργεσίας.

Auch die folgende Inschrift, welche vor Kurzem durch Pittakis Ephem. Arch. n. 2677 herausgegeben ist, haben Mustoxydis (im Hause des Anagnostes Zelos) und Lebas n. 69 S. 19 gemeinschaftlich

TITAN	Τίταν
AEOMENOTS	Κ]λεομένους.

3. 2 fehlt bei Lebas das Lambda. Pittakis bemerkt: τὸ βᾶθρον εἶναι ἀκρωτηριασμένον κατὰ τὸ δεξιὸν καὶ ἀριστερὸν μέρος αὐτοῦ.

Nur bei Mustoxydis finde ich das Fragment (am Wege nach dem Meere):

ΩΝC
ΩNONΘEC
ΡΟΤΑΠ
ΗΜΟC

*) Titel von Epidamnus bei Lebas n. 1106 p. 259

L . TAVRO . L . F . AEM
SVLPICIANO . PONTIF
PRAEF . PRO . II . VIR
ET . II . VIR . QVINQ . TR . MIL
ET . TP . MIL . PROLEGATO
ET . PRAEF . QVINQ . T . STA
TILI . TAVRI . PATRI

und die Grabchrift:

TIMOO OΣ Τιμόθ[ε]ος
ΑΓΗΣΙΠΠ Ἀγησίππ[ου]

Wenn der zweite Name richtig ergänzt und nicht vielmehr Ἀγεσιπ-
πιδου zu lesen ist, so vgl. den spartanischen Titel bei Leake Trav.
in the Morea n. 17, 11 ΑΓΗΣΙΠΠΙΟΤ, wofür Lebas Inscr.
Grecq. et Lat., Paris 1835, Cah. II. p. 129 n. 35 ΑΓ-
ΗΣΙΠΠΙΟΤ giebt.

Derfelbe Gewährsmann allein verzeichnet von einem großen Stein
an der Kirche des h. Athanasios, in einem Winkel der äußeren Mauer,
folgenden Anfang der letzten Zeile: ΑΕΝΟΠΙΜΟΙΚΙΟ
was vielleicht identisch mit ΑΕΩCΑΡΙCΤΩΝΟC
C. I. G. n. 1079, 5 S. 568 scheinen könnte, wenn letzterer Stein
nicht „in angulo aedis Panagiae“ wäre.

Endlich hat Mustogybis aus der Kirche Christi diese lateinische
Inscription, welche auf der Oberfläche des Tisches steht:

O · CVRTIOSALASSI ▲ J ▲
EX ▲ TESTAMENTOAPBIT
THEOPHRASTI ▲ ET
▲ ANCELI-L

Aus den Welter'schen Notaten erwähne ich noch 1. einen großen
grauen Stein, der in einem Hause unterst zu oberst angefügt eine
ziemlich lange, aber fast nicht mehr lesbare Inscription enthält:

ἡ βουλὴ καὶ ὁ] ΔΗΜΟC - - ΗΝΟΥCΑΤΟΡΝΕΙΝΟΝ
- - - ΤΟΕΤΟC - -

Der Eigename erinnert an C. I. G. n. 1079 S. 568 =
Lebas n. 58 S. 17: Ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος | Μ. Αἰμίλιον
Σατορνείνον ἀνθύπατον | τὸν ἑαυτῶν μέγαν ἐργέτην κτλ.

2. Folgendes Bruchstück (in den Hafenmauern) vermochte Welter
mit der größten Sorgfalt nicht weiter zu entziffern:

I I I I I ΠΟΛΙ
ΤΗC ΠΑΤΡ[Ω]ΝΑ
ΕΥΕΡΓΕΤΗΝ

während Göttling (Ges. Abhandl. I. S. 124), dem ich die Ortsbe-
stimmung entnommen habe, die erste Zeile vollständiger las:

ΑΡΕΩΝΠΟΛΕ

und a. A. gewiß richtig Μεγ]αρέων ergänzte.

9) Ich reihe einige Besserungsversuche zu Böckschen Zuschriften aus Megara an. Das 1. Epitaphium auf den Nikofrates n. 1066 I S. 562—3 ist so geschrieben:

Τὸν πᾶσιν ἠλίκεσσι μελιχότατον,
τὸν τοῖς καλοῖσι χρηστόν, δυσμενῆ κακοῦς,
δόξες δ' ἐν ἄστει μυρίες ἀξιοῦμενον,
ἄστοῖσι καὶ ξένοισιν οἷσιν εὐνομον,
5 μάρψασα μοῖρα, σῶμα τήνδ' ἐπὶ χθόνα
δίδωσιν, ἦτορ δ' οὐρανῷ μετάρσιον.
τοιούτο — — — Νικοκράτους βίον?

Der letzte Vers hat im C. I. G. diese Elemente:

ΤΟΙΟΥΤΟΙΩΠΙΛΑΑΣΝΙΚΟΚΡΑΤΟΥCΒΙΩΝ,

wonach Welcker Syll. Epigr. Graec. n. 23. 24 S. 26 richtig bemerkt hatte: versum expleret τοιοῦτον ἴσθι τὸν (Νικοκράτους) βίον. Später billigt er in der kleinen Schrift zu der Syll. Ep. Gr. Bonn 1829, S. 41 die Emendation von Fr. Jacobs:

τοιούτον ἔσσ' ἢ πλάξ Νικοκράτους βίον.

Diesem Funde, so anmuthend er für den ersten Anschein ist, traue ich doch nicht recht. Das xi welches in dem Elemente vor Νικοκράτους angenommen wird, möchte vielmehr ein Interpunctionszeichen gewesen sein, wie oben n. 6 C. I. G. n. 1086. Man braucht nicht einmal anzunehmen, der Dichter habe sich erlaubt, das Zeta in Νικοκράτους zu verkürzen, wie es in Νικομήδης geschehen C. I. G. n. 863. b. 2 v. I p. 918. a *):

Κῶ[ς] μὲν μοι πατρίς ἐστίν, ἔχω δ' ὄνομα Νικομήδης,
sondern mit Zulassung des Anapästes im fünften Fuß schlage ich vor:

Τοιούτο[ν] ἴ[σθι πάντ]α Νικοκράτους βί[ο]ν.

Daß diese Aenderung paläographisch nicht unwahrscheinlich ist, zumal bei einer so zerrütteten Abschrift, scheint mir einleuchtend:

ΙΩΠΙΛΑΑ
N]ICΘΙΑΝ[T]Α

*) Auch bei Welcker Syll. Ep. Gr. n. 12 S. 17 (vgl. Zur Syll. Ep. Gr. S. 66), f. Stephani Titul. Graec. Partic. V, Dorpat. 1850, p. 11 n. XVIII, Rhanganis Antiq. Hellén. n. 2200 v. II p. 931.

Der Gedanke aber ist ein auf Grabchriften nicht seltener: C. I. G. n. 3694, 5 v. II S. 942 ἔγνωσ τίς ἤμην καὶ πόθεν γένος κυροῶ. n. 6238 11 v. III S. 896. N. 6431, 2 v. III S. 962 σὺ δ' ὦ παροδεῖτα χαιρε καὶ ταῦτ' ἴσθι. n. 6341, 12 S. 947 ταῦτ' ἴσθι. n. 6298. a. 18 S. 933 εἴρηκά σοι ὄρωσ' ὑπαγε, ὁδοιπόρε. n. 1907, 2 v. II S. 36 μάθοις κεν ἀτρέκειαν ἴσθι δ' ὡς πατρὸς | Ἀθηνῶνος οὖν ταφῆσι κληίζεται.

В. 3 δόξεις ἐν ἄστει μυρίες ἀξούμενον für *ΑΥΙΟΥΜΕ-
NON*bürdet dem Verfasser einen Barbarismus auf, dessen er ohne zwingende Nothwendigkeit doch nicht bezüchtigt werden darf. Wenn G. Hermann's *γυροῦμενον* wirklich unstatthaft ist (Welcker Zur Sylloge S. 41), so sagt vielleicht *α[ιν]οῦμενον* (*ΑΥΙ* und *ΑΙΝ*) oder *αἰ[χ]οῦμενον* zu, s. C. I. G. n. 2467, 1 v. II S. 1087

Οὐ μόνον [η]ύχοῦμην *Λακεδαίμο[νο]ς* ἐκ βασιλῆων,
ξ]υνὰ δὲ *Θεῖτα[λί]ης* ἐκ προγόν[ων] γενόμεν,
wo Böckh ein Passivum von *ἀρχεῖν* annimmt, indem er *EYX.* in *HYX.* verändert. Zu B. 5 *μοῖρα σῶμα τήνδ' ὑπὸ χθόνα δί-
δωσι* vgl. C. I. G. n. 6301, 4 v. III S. 936 *τὴν συνει[ή]ν
ψυχὴν μακάρων εἰς ἀέρα δοῦσα* von der Gestorbenen selber.

Der erste Vers des 2. Epitaphiums auf denselben Nikostrates ist also überliefert:

EIKOCIC · ANYCANTADICNYIIN OICCN I · TOY

wofür Böckh: *εἰκοσιῆς ἀνύσαντα δυσωνύμους ἐνιαυτούς* geschrieben hat. Welcker Zur Sylloge S. 42 billigt G. Hermann's Vorschlag: *Διὸς μεγάλου ἐνιαυτούς* vor dem von Fr. Jacobs: *αἴης δαπέδοις*. Darf man jedoch mit der allerdings ziemlich unsichern Ueberlieferung etwas freier schalten, dann hat wohl auch diese Muthmaßung etwas für sich;

εἰκοσιῆς ἀνύσαντα [μό]ν[ο]ν[ς] κίκλ[ο]ν[ς] ἐνια[υ]τ[ῶ]ν,
s. C. I. G. n. 3847. n. 4 v. III S. 1084

μόνους ἰδοῦ[σαν] εἴκοσ' ἐνια[υτῶ]ν κίκλους
nach Welckers unzweifelhafter Ergänzung.

C. I. G. n. 1078, 3 S. 568 hat Caveboni Annot. al C. I. G. S. 36 für *ΑΥΦΑΙΟΝΥΜΕΝΟΝ* statt des Böckhschen *Μέμμιον* vielmehr *Υμέν[αι]ον* hergestellt. Es ist mir angenehm, die:

selbe Besserung weit früher in den Anal. Epigr. et Onomat., Lips. 1842, S. 145 vorgetragen zu haben.

N. 1100, 13 S. 572 wo die Worte vorangehen: τὰδ' ἔγραψε
τεὸς φίλος könnte in den Zügen:

*NXEON*ω*NOINONACEIPAI*

etwa *MOIP*ω*NOIMONAMEIPAMEN*ω

verborgen sein: *μοιρῶν οἶμον ἀμειψαμένω*. Vergleiche daß in der Nähe Rom's gefundene Epigramm bei Matranga Anecd. Graec. v. I praef. p. 37 (wiederholt von Schneidewin Gött. Gel. Anz. 1851 S. 923 und Mullach Coniect. Byzant. p. 54)

Σπενδοφόρ[ου] τόδε σῆμα κλυτοὶ τεύξαντο τοκῆς

Δωδεκέτους μοιρῶν οἶμον ἀμειβομένον.

II. Zu *Kinet̄ha*, dem alten *Krommyon* oder *Kremmyon* (C. Curtius Peloponn. II S. 555. 598 Note 97), ist über der Kirchthüre (des h. Theodoros) folgende, auch sonst mehrfach bekannt gemachte Grabchrift (Noß Inscr. Gr. Ined. I n. 66 Tafel VI, S. 21, Lebas n. 86 S. 20, Götting Ges. Abhandlungen I S. 125) eingemauert:

ΑΠΟΛΛΩΝΙΑ
ΔΙΟΝΥΣΙΟΥ
ΓΥΝΗΧΑΙΡΕ

Noß giebt 3. 1 für Omikron *Θ* und 3. 2 *C* statt *Σ* wie Lebas. Dieser hat außerdem 3. 1 *λλ* und durchweg ein kleineres über der Zeile stehendes *ο*. Des an und für sich geringfügigen Stückes gedenke ich hier wegen des ersteren Nomen, da in *ΑΠΠ* drei Copien stimmen, die obige von Welcker ein *sic* beifügende mit eingeschlossen, und nur Götting *ΑΠΟΛΛΩΝΙΑ* liest. Demnach ist *Αιπολλωνία* mit einem nachschlagenden Jota als landesübliche Form anzuerkennen. Eine rechte Analogie steht mir freilich nicht zu Gebote; anzuführen möchten indeß sein: *Aipolaustus* bei Mommsen Inscr. Regni Neap. n. 4140; *Αισ[κ]λαπιῶ* C. I. G. n. 6737 v. III S. 1020 (Noß Jahrb. für klass. Philol. 69, 5 S. 545 Note 55); *Καιρισσοδ[ω]ρω* n. 1581, 2 v. I S. 762; *ἀζαίμιος* C. Curtius Anecd. Delph. n. XVII, 12 p. 64; *θναίσκω, μιμναίσκω* u. a. Ahrens Dial. Aeol. p. 96; *ἐλαία ἐλάα, αἰετός αετός, αἰεὶ αεὶ* u. dgl., Mehlhorn Griech. Grammat. § 82 S. 82.

Das zweite, vorn in der Kirche des h. Theodoros erhaltene, fast christlich lautende Epitaphium der Philostrata ist von Welcker im N. Rhein. Mus. III S. 264 n. 42, von Roß in Gerhard's Archäol. Zeitung 1844 N. 18 S. 295, von Götting a. a. O., und, was die Buchstabenformen betrifft, am genauesten von Lebas n. 85 S. 20 herausgegeben worden.

III. Aus Korinth hat Welcker bloß eine lateinische, vielfach schon mitgetheilte Inschrift: J. Spon's Reise durch Italien u. s. w. 2. Th. Nürnberg 1713, S. 119 b; Leake Peloponn. S. 394 (mir nur durch C. Curtius Peloponn. II S. 592 n. 82 zugänglich); Roß in Zahn's Archiv II, 1833, S. 436 n. I; Lebas n. 89 S. 21. „An einem drei Schritte langen Marmor, der mit der dritten Zeile halb in der Erde steckt“.

L · HERMIDIUS · CELSVS · ET · L · RVTILIVS . . .
 AVGVSTI · ET · L · HERMIDIUS · MAXIMVS · ET · L · HERMIDIUS . . .
 AEDEM · ET · STATVAM · APOLLINIS AVGVSTI · ET · TABERNAS · DECEM

Das letzte Wort giebt allein Spon vollständig; Roß und Lebas haben DEC --, Welcker DE -; Leake DEORVM, was mehr auf Muthmaßung zu beruhen scheint. Die Lücken am Ende von Z. 1 und 2 bezeichnet Spon; Z. 2 hat Lebas nach dem 2. Hermidius: · - . Ueber den Apollo Augustus s. Eckhel D. N. V. VI p. 81. a, 93. b, 107. b, VII p. 13. b, Preller Röm. Mythol. S. 273, Becker Handbuch der Röm. Alterth. I S. 426 N. 66, Klauen Aeneas und die Penaten II S. 1102 n. 2208, welcher die Inschriften Drelli's n. 404. 1436. 2548 anführt. Vergl. den griechischen Titel aus Megara bei Lebas n. 25 S. 7

*Μουσῶν καὶ θεοῦ Καίσαρος
 καὶ Ἀυτοκράτορος Καίσαρος
 θεοῦ υἱοῦ Σεβαστοῦ
 Ἀπόλλωνος Μουσείου*

und den aus Mabanda (Bhumarkivi, Fellows Ein Ausflug nach Kleinasien und Entd. in Lykien, Leipzig 1853, S. 366 N. 75) bei demselben n. 549 S. 186

*Ἀπόλλωνος
 Ἐλευθερίου Σεβαστοῦ.*

Die tabernae β . 3 hat man sich wohl im Umkreise der aedes zu denken; s. über solche Arbeits- und Verkaufsstelle Becker's Gallus II S. 197 die Ausgabe von Rein und Overbeck's Pompeji S. 224.

IV. Argos. Die Fourmontsche Inschrift C. I. G. n. 1131 S. 582 (= Lebas n. 126 S. 27) fand Welcker nur in verstümmeltem Zustande wieder; namentlich war von β . 5 nichts mehr zu lesen. β . 2 schreibt Welcker *ΑΡΙΣΤΟΚΡΑΤΕΟΥ*. Eben so ist Fourmont's n. 1126 S. 581 (Lebas n. 118 S. 25) noch an Ort und Stelle, in der Kirche des h. Demetrios in der Wand. Welckers Copie hat β . 2 a. *ΕΡΩΝ* statt *ΕΙΩΝ* (d. i. mit Böckh *Σεβαστ]εῖων*, s. C. I. G. n. 1123, 5 S. 579. n. 1124, 10. Lebas n. 121, 8 S. 126 = Philologus IX S. 181 n. 6), β . 7 *ΑηΔΕΚΟΥΜΙΟΣ* und β . 9 *ΚΑΑΑΙ*, wie Lebas. Daß β . 11 der Letztgenannte *πορ]φύρας* richtig ergänzt habe, ist von mir in den Schedae Epigraph. Numburgi 1855, S. 46 bemerkt.

Das schon im N. Rhein. Mus. I, S. 1842, S. 213 N. 23 herausgegebene Epigramm auf einem viereckten Stein in der Mauer der erwähnten Kirche

ΕΡΜΗΣΑΙΚΑΙΟΣΕΙΜ

ΚΑΙΜΕ - - - - -

ΕΣΤΗΣΕΑΕΝΧΟΝΤΩ

ΑΙΚΑΙΩΝΚΑΙΑΔΙΚΩ

war vordem wie von Ros Inscr. Gr. Ined. I S. 17 n. 54 Taf. V, so von Lebas Inscr. Graec. et Lat., Paris 1835, cahier 4 n. 59 S. 193 mit einem weitläufigen Commentar bekannt gemacht worden. Letzterer hat es jetzt auch in seiner großen Sammlung n. 113 S. 24, wo die Buchstaben λ und μ sind und β . 2 a. ϵ . noch ein σ übrig ist.

Gegen Welckers Beziehung auf den heidnischen Gott sucht Osann Commentatio de gemma scalpta Christiana, Gissae 1843 p. 16 seine früher aufgestellte Vermuthung von dem christlichen Ursprung des Monumentes aufrecht zu erhalten, wonach Hermes an die Stelle von Christus getreten wäre, „ut Christi personam etiam hic Mercurium induisse censeam“ p. 17. Allerdings hat der Heiland als guter Hirte mit einem Schaaf über den Schultern den *Ερμης*

κρισφόρος verdrängt (s. z. B. Piper Ueber einige Denkmäler des königl. Museums zu Berlin, 1846, S. 14 Figur 5). Allein daß Hermes auch den richtenden Herrn (cui iustorum iniustorumque iudicium committitur) ersetze und Ἑρμῆς geradezu für Χριστός gesetzt werde, dafür sehe ich keinen Beweis beigebracht. Ebenso wenig läßt sich aus der Litteratur erhärten (ipsis litterarum formis aetatis Christianae notam prae se ferentibus). Vielleicht, daß man an den Hermes ἐμπολαῖος oder ἐπιπολαῖος zu denken hat, der auf dem Marke stehend über Gerechtigkeit in Handel und Verkehr wacht. Endlich erlebigt sich durch das Z. 3. 2 a. G. bei Lebas und durch Welfers ausdrückliche Angabe, daß der Name dort absichtlich gelöst sei, der Saß Osann's S. 16 n. 67 mirum hoc nomen non corruptela aliqua marmoris, quantum ex eius effigie cognoscere licet, excidisse sed nunquam inscriptum fuisse, ita ut hic titulus nunquam perfectus fuisse videatur. Es that vielmehr dem Διμοκλῆς (Nos) oder Σώστρατος (Lebas) oder wie er sonst hieß, Jemand dasselbe an, was den verhaßten Kaisern so oft widerfahren ist, Franke Richter Inschriften S. 127, Aschbach Ueber röm. Kaiserinschr. mit absichtl. aus dem Alterth. herrühr. Namentilg., Wien 1857. Zur Schreibweise ἔλεγχον Z. 3 s. Nos Inscr. Gr. Ined. I. n. 46 S. 13 Ἐλεγχε χαῖρε, | ἐτών κθ', anderes dieser Art wie τυγχάνειν, συγχωρεῖν nur zu berühren.

Von der alten Weibinschrift, welche zuletzt Franz El. Ep. Gr. n. 28 S. 70 (vgl. S. 380) im Anschluß an R. D. Müller behandelt hat, liegt eine Welfersche Copie vor, bei der bemerkt ist, daß ganz streng στοιχηδόν Buchstabe unter Buchstabe eingegraben steht, eine Eigenschaft die aus den bisherigen Abbildungen nicht ersichtlich war. Z. 2 giebt Welfer nach ἐ]ντεα Ν F Y . I F Θ für I Σ F Y + F Θ Ἰσχυλλος (Ἰσχύλος, Ἰσχυλλος Sched. Epigr. p. 9, Ἰσχυλλα Schneidewin Heraclid. Pont. S. 104); Z. 4 a. G. EΘ st. FΘ; Z. 5 IΣ. TE st. IΣTE; Z. 6 a. N. mit einer Lücke für einen Buchstaben TADION für ΠADION, wo jedoch das von Fourmont und Nos S. 16 b bezeugte Πι, also σπᾶδιον, festzuhalten ist, Athens Dial. Dor. S. 109; Z. 7 a. N. TPIΣ, Nos DIΣ, Fourmont \PIΣ, also wohl: τρις

. . Θων ἀνέθηκε [τῆ]ν τεα

Ἰσ[χ]υ[λ]λο[ς] Θίοπος τοῖς δα[μ]σοίοις ἐν ἀέθλοις
Τετράκι τε [σ]πάδιον νίκη κα[ι] τρίς τὸν ὀπλίτα[ν].

Der Name des Weihenden hat vor Θων Raum für zwei Buchstaben, konnte daher, vorausgesetzt, daß dies der Anfang des Ganzen ist, Αἰθων sein. Ueber das Imperf. νίκη s. Bergk Zeitschrift für Aertth. 1845 S. 192.

Den Titel Bödch's n. 1129 S. 582, bei Lebas n. 125 S. 27 mit zierlich ausgezackten Buchstaben, giebt Welcker so :

ΑΒΟΥΛΑΚΑΙ
ΟΔΑΜΟΣΤΩΝ
ΑΡΓΕΙΩΝΤΙΒ
ΚΑΛΥΔΙΟΝΓΑΙ
5 ΟΝΦΑΛΟΥΙΑ
ΝΟΝΑΡΕΤΑΣ
ΕΝΕΚΑ

3. 4 schreibt Bödch nach Jourmont ΚΑΙ | ΟΝ (Pouquev. Γ. ΟΝ) und ebenso Lebas; 3. 5 ΦΑΛΟΥΙΑ | ΝΟΝ, wofür Lebas ΦΑΛΕΡΙΑΝΟΝ hat. Im C. I. G. wird nun zunächst Καῖ[α]ρον vermuthet, was schon Cavedoni Annotaz. al C. I. G. p. 45 abgewiesen hat, da Caius in später Zeit nebst Marcus, Quintus, Sextus Titus als Cognomen oder auch zweites Pränomen gebraucht vorkommt; s. denselben zu C. I. G. n. 339, 10 Ἀῦλος Παντοῦλῆιος Γάϊος S. 21, und Zell Handbuch der röm. Epigraphik II § 35, 7 S. 104. *) Dann muß aber auch Γάϊος, Caius (Osann Cic. de re publ. p. 427), schon auf Welckers Auctorität hin festgehalten werden, und weil eine Schreibweise Κάϊος sehr bedenklich ist. Ich erinnere mich ihrer nur aus einer ziemlich jungen Inschrift C. I. G. n. 3449, 1 v. II p. 810 Τοῖς κυρίοις ἡμῶν Καίῳ Οὐαλερίῳ Διοκλη-

*) C. I. G. n. 272. I. 15 p. 377 Κλ. Γάϊος Μαρκ(αθῶνιος). n. 374. III. 21 p. 393. n. 3858, 3 v. III p. 1091. α Νικίαν Ἀσκληπιοδῶρου Λούκιον. Eph. Arch. n. 2600, 14 Φού. Μάρκος Γαργ(ήτιος). n. 2859, 9 Αἰλι. Μάρκος Ἀθηναῖος Ἀθηναίου. C. I. G. n. 3664. II. 24 v. II p. 922 Ἐβ(ιος) Ἐρμῆς Μάρκος. n. 3732, 1 p. 951 Ἀνώνιος Μάρκος Πέλλειος (ob: Βελλέϊος d. i. Velleius? Syll. Inscr. Boeot. p. 159) mit Bödch's Note. n. 6697, 1 v. III p. 1013 Α. Αῦρ. Μάρκος Σεβ(αστοῦ) ἀπελεύθερος und das. Franz.

τιανῶ κτλ. und aus einem ägyptischen Papyrus Descript. of the Greek Papyri in the British Museum, Part. I, Lond. 1839, n. XLIII, 1 Καῖσαρ Κάϊος; wie barbarisch aber in dieser Art Schriftstücken die Orthographie ist, weiß man hinlänglich, s. Zahn's Jahrb. 30, 4, S. 386.

β. 5 könnte Lebas' *Φαλεριανόν* an und für sich erträglich scheinen; vgl. C. I. G. n. 3651, 1 v. II p. 912 *Φαλερίᾱ Ἐπίκτησις*, wo Bösch *Βαλερίᾱ* verlangte, Cavédoni aber Annotaz. p. 151 FALERIVS für Valerius (Bull. Arch. 1841 p. 142) verglich; dazu tritt, wenn Franz Recht hat, *Φάτιος* für Vacius, Vadius C. I. G. n. 6329, 2 v. III p. 945. Doch hier sichert Fourmonts und Welcker's Uebereinstimmung den Namen *Φλαουιανόν*.

Ebenfalls in Argos „an der polygonischen Substructionsmauer an dem Burgberge neben dem Theater sind zu beiden Enden des einen Mauerfragments auf je einem der Mauersteine Grabmonumente angebracht, halb noch leserliche Inschriften mit ganz niedrigen Figuren, die nur im Ganzen, wenn auch dunkel, im Einzelnen fast nicht mehr zu erkennen und zu unterscheiden sind.“ Schon vor Welcker mehrfach bemerkt (C. Curtius Peloponn. II S. 561) und mitgetheilt, verdienen diese Ueberreste hier gleichwohl eine Erwähnung, weil die Copien Zenos einiges Eigenthümliche haben.

a) Das Ganze kaum einen Fuß hoch, mit einem Frontispiz darüber:

— — *AΔΩΝΤΑ*
ΥΙΟΝ

Darunter drei sitzende Figuren.

Im C. I. G. n. 1161 S. 587:

AΔΩΜΠΑΝ
Σ Ο Α

bei Lebas n. 128 S. 27:

Σ . ΤΙΑ . ΩΝΤΑ
ΚΟ . ΝΥ ΟΚΑ

b) Die meisten Buchstaben sind undeutlich, einige völlig sicher. Darüber drei stehende Figuren. Das Ganze stammt nicht aus alter Zeit.

EANTAAIAE
 AA---ΣΙΣΑΤΟ
 . ΑΥΣΙΚΡΑΤΕΙΑ

im C. I. G. n. 1160

E--ITEAIAE
 AA-A-ΣΙΕΣΑΤΟ
 A-OIPATEIA

bei Lebas n. 127

E,TEAIAE -
 AA..ΣΙΣΣΑΤΟ
 MA.ΣΙΚΡΑΤΕΙΑ

Aus b. 3 gewinnen wir wenigstens den Eigennamen *Αυσικράτεια*, der im C. I. G. n. 1675. b S. 801 sehr unsicher ist, wahrscheinlich aber auch C. I. G. n. 1094, 1 S. 571 *ΤΥΣΙΚΡΑΤΕΙΑ*, vgl. n. 429, 1 S. 456 *ΑΥΣΙΚΡΑΤΗΣ*, bei der Identität dieser beiden Titel hergestellt werden muß.

Außerdem erwähnt Welcker ein ähnliches flaches Relief an einem natürlichen Felsen an demselben Berge jenseit des Theaters, wo von der rechten Seite her ein Reiter mit dem großen argivischen Schilde auf eine Amphora zureitet, die von einer sich emporringelnden Schlange umwunden ist, ohne jetzt noch sichtbare Inschrift. Es ist dieß dasselbe Denkmal, dessen E. Curtius Peloponn. II S. 354 und Wischer Erinner. und Eindrücke aus Griechenland S. 321 gedenken. Ueber den Reiter und die Schlange s. Welcker Alte Denkmäler II S. 261 fgde., L. Stephani der ausruhende Herakles S. 63. 75.

Auf eine andere lange Inschrift, die vordem in der *ἀ. κρημνή* zu Argos gewesen war, mußte Welcker verzichten, weil ein Einwohner in der Nähe, der die Platte in sein *μαγαζί* hatte bringen lassen, verreist war und den Schlüssel mit sich genommen hatte. Ob der Titel nachmals edirt worden ist, weiß ich nicht.

In einem Hause nahe dabei war ein Grab zum Theil bloßgelegt. Man sah einen rechten Winkel in schönen Quadern und darüber die Erde, welche eingedrungen schien, nicht die ursprüngliche Decke war. An einem der vermuthlich aus dieser zufälligen und unvollständigen Grabung herrührenden Steine ist, nicht oben darauf, sondern an der

schmalen Fläche, die durch die Dicke des Steines gegeben ist, oder außen am Rande folgendes Bruchstück übrig, welches unbekannt zu sein scheint:

AMATHPAN ἡ μάτηρ Ἀν[— oder ἀνέθηκε
ΠΡΟΚΛΕΙΔ Προκλείδα.

Vgl. C. I. G. n. 1094, 3 p. 571 *Καλλίστιον ἡ μάτηρ ἀνέθηκεν.*

In ἄγ. *Χαριλάμης* war nichts mehr von Inschriften aufzufinden. In einer andern Kirche, bei der sich ein Kirchhof befindet, sollen ehemals beschriebene Steine gewesen sein, die durch eine neue Reparatur verschwunden sind.

An der alten schönen, jetzt (1841) verlassenen Panagia-Kirche von Merbaka, 1 Stunde von Argos (nicht weit von Midea nach Tirynth zu, Vischer *Erinner.* S. 315, *Welcker Alte Denkmäler* II S. 271), sah der Letztgenannte die Inschrift wieder, welche zuerst Noß *Inscr. Gr. Ined. I. n. 58 S. 18 Tafel V* publicirt hatte und die nun bei Lebas n. 112 S. 24 und bei Rhangabiz *Ant. Hellén. n. 1231 v. II p. 782* wiederholt ist. Der Marmorblock hat eine Länge von 3 Fuß 4 Zoll, eine Breite von 3 Fuß 3 Zoll und ist an der linken Seitenmauer so eingesetzt, daß die Inschrift quer kommt.

ΞΕΝΟΦΙΛΟΣ ΚΑΙ ΣΤΡΑΤΩΝ
ΑΡΓΕΙΟΙΕΡΟΙΗΣΑΝ

Noß giebt durchweg *A* und das kleine Omikron. Demselben entnehme ich die Form des *Xi*, welche auch Lebas hat.

Die Künstler sind die von Pausanias II, 23, 4 (*N. Rochette Quest. de l'histoire de l'art p. 37 Note 1*) erwähnten, s. *Brunn Gesch. der griech. Künstler* I S. 420. In der *Lettre à M. Schorn* (2. Ausgabe) hat sie *N. Rochette* übersehen (*Walz Heidelb. Jahrb. 1845 N. 26 S. 407*) und auch von dem *επιόησαν* in den *Questions* keinen Gebrauch gemacht. Beispiele von Paarweise arbeitenden Bildhauern und besonders Erzgießern hat Noß zusammengestellt *N. Rhein. Mus. IV S. 167, Archäol. Mus. I S. 166. 183. G. Curtius im Tübinger Kunstblatt 1845 N. 40 S. 166 b.* bringt noch den Stein aus Siphon bei:

ΑΘΙΟΣ

ΩΝΟΣ

ΩΝΑΡΓΕΙΟΙΕΠΟΙΗΣΑΝ *)

Für den attischen Titel bei Meier Comment. Epigr. n. 59, 28 p. 47. 108.

ΡΑΤΗΣ ΘΘΕΙΛΟΥ

ΙΑΣΑΥΣΙΜΑ ΧΟΑΓΚΥ

ΡΟΙΗΣ Ν

habe ich, da die 3 Zeilen von den darüber stehenden durch einen größeren Zwischenraum getrennt sind, ein Gleiches vermuthet

Σωκ]ράτης [Φιλ]οθε[ι]ου **)

Αυσ]ίας Αυσιμάχου Ἀγκυ(λῆ)θεν

ἐ]ποίησ[α]ν.

Siehe auch C. I. G. n. 4684. e v. III p. 1187. a *Θέων Ἀντιοχὸς καὶ | Δημήτριος Δημητρίου | Ρόδιος ἐποιοῦν.* n. 6152 p. 863 *Ἡρακλείδης Ἀγασίου Ἐφέσιος καὶ Ἀρνείος ἐποιοῦν* oder vielmehr *Ἡρακλείδης Ἄγνου Ἐφέσιος καὶ Ἀπ- ΑΙΝΕΙΟΣ ἐποιοῦν*, Overbeck Gesch. der Griech. Plastik II S. 313 N. 38. n. 6160 p. 866 *Κρίτων καὶ Νικόλαος Ἀθηναῖοι ἐποιοῦν.*

Der auf der Vorderseite derselben Kirche eingemauerte lateinische Titel:

Q ^CAECILIO ^C ^F^ METELo

IMPERATORI ^ITALICI

QVEI ^APGEIS ^NEGOTIA

hat in Welcker's Copie ganz genau dieselbe Form wie bei Lebas n. 123 S. 27. Die zuerst bekannt gewordene Abschrift von Rosß Inscr. Gr. Ined. I n. 59 p. 18 Tafel V ließ in Z. 3 die beiden G nicht

*) An dem Argivischen Künstler *ΕΜΜΟΧΑΡΗΣ* C. I. G. n. 6147, 1 v. III p. 862 dürfte jeder Besserungsversuch (*Ἐρμοκρ. Δημοκρ.*) übrig sein, da Vigorius der Gewährsmann des Titels ist.

**) Meier schrieb *Θεοφ.]ει[δ]ου*. Der in Pape's Wörterbuch fehlende Name ist von ihm aus Rosß Die Demen von Attika n. 181 S. 100 (= Nhangab. Antiq. Hellén. n. 1642 v. II p. 881) *Θράσος | Θεοφείδου | Φαληρέως* nachgewiesen; *Θευφείδης* f. C. I. G. n. 5615, 7 v. III p. 623 (*οΕΤΦΕ . . ΕοΣ*), *Analect. Epigr. et Onom.* p. 173; *Ααφείδης* C. I. G. v. III praef. p. X n. 311—3. Aber ein Nomen auf *θείδης* (*Αυσι- θείδης*, *Μνησιθείδης* von *Αυσιθεος*, *Μνησιθεος*) wird durch die Uebersetzung angezeigt, und *Φιλόθεος* ist auch attisch, Meier a. a. O. n. 10, II, 32 p. 24 = Nhangab. n. 880. II. 73 v. II p. 567, *Deif.* n. 1629 p. 879. *ΦΙΛΘ ΟΣ*.

sicher erkennen, auch trifft Rossens Muthmaßung nicht zu, daß C. I. G. n. 1137, 1—2 p. 584 (= Lebas n. 124, auf Q. Maarcus Q. fil. Rex bezüglich) davon nur ein verzerrtes Abbild sei. Neuerdings hat Henzen die Inschrift wiederholt Drelli n. 5294 v. III p. 42. Ich hatte früher (Anal. Epigr. p. 80) den Besieger des Andristos unter jenem Metellus verstanden, worin mir, wie ich später erfah, Lebas Inscr. Gr. et Lat., Paris 1835, cah. 4 n. 60 p. 207 zugekommen war, während Osann an den jüngeren D. Metellus Nepos, den eifrigen Anhänger des Pompejus dachte, Pauly Real-Encyclopädie II, 27 n. 16. Nunmehr lerne ich aus Cavdoni Annotaz. zu n. 1137 p. 47 von Borghesi, daß dieser Q. Caecilius Gai fil. Metellus derjenige ist, welcher im Jahre d. St. 663 Macedonien verwaltete, vgl. Nitsch Bonner Lectionskatal. 1852 p. VI.

V. Ναυπλία. „Auf einem großen Steine aus grobem Kalkfelsen, der an dem Thore, das aus der Stadt nach dem Hafen führt, unten eingesezt ist. Die Buchstaben lassen sich zum Theil sehr undeutlich lesen, da über sie auch am oberen Theil Linien im Kreis später eingegraben sind. In der letzten Zeile ist der Stein seiner Breite nach abgesehritten, die Länge durch weniger oder mehr“, Welcker. Dieselbe Inschrift, welche Böckh nach Fourmont n. 1166 S. 588 und ein wenig vollständiger Lebas n. 143 S. 29 herausgegeben hat.

TOKPATOPΩNKAAAYAIΩNBAAENTΩN
CXOAACTIKOCAMATOICΦIATATOI
TACICMOYCKAITOYCΘAAATTIA
ACAMENOCTHNBACIAIKHNKAIT

5 NCYNÖIACENEKAKAIKAAOKAΓAΘIACH *)

3. 1 hat Welcker, der mit Lebas die Form des Alpha doch ohne den überstehenden rechten Hafen giebt, am Ende nur TI. 3. 2 a. b. fehlt ihm das C und statt MA las er LN, 3. 3 a. A. AEICΩOYC (das Obige bei Fourmont und Lebas), a. C. TIO für TIA der beiden andern Zeugen. 3. 4 hat bloß Fourmont das erste Alpha. 3. 5 steht bei Welcker bloß VOIACENEKAKAI, bei Fourmont ENEKAKAI . . . AΓAΘIACH.

Böckh hatte 3. 1 Αἰτοκρατόρων Κ[αισάρ]ων Βαλέντων

*) Das A durchgängig in dieser Form A. D. Ned.

geändert, an Stelle dessen Cavedoni Annotaz. p. 48 *ΦΛΑΟΥΙΩΝ* lieber wollte, mit Vergleichung von C. I. G. n. 1558 p. 716 *Τῶν δεσποτῶν ΗΡΩΩΝ* (d. i. *ἡμῶν*, nicht *ἡρώων*) | *Φλ. Βαλεντιανοῦ καὶ | Βάλεντος | τῶν Αἰγούσιων*. Setzt darf an eine Aenderung des von Welcker und Lebas übereinstimmend Gelesenen nicht ferner gedacht werden. *Ζ. 2* ist *σχολαστικός* nicht Eigennamen, sondern Bezeichnung des Standes. Bei den Byzantinern (Du Cange Gloss. med. et infim. Graec. s. v.) wird bekanntlich jeder Sachwalter (*defensor*, *ἔκδικος*) so genannt, Franke Nicht. Inschrift. S. 428 fgd. 434. Vgl. C. I. G. n. 2746, 2 v. II p. 501. b. n. 4438, 8 v. III p. 209. b. n. 4781, 1 p. 388. n. 4781. b. l. c. 1 p. 1209. a. n. 4795, 2 p. 390; vollständiger n. 4788, 2 p. 389 *σχολαστικός ῥετορικός* d. i. professor eloquentiae. Ebd. ist nunmehr *ἅμα τοῖς φιλιτάτοις*, nicht *Φιλιάτοις*, zu lesen. Wegen des *ἅμα*, das erst späterem Stile angehört, s. z. B. C. I. G. n. 4556, 2 v. III p. 248 *Θεόδοτος — ἅμα συμβίῳ καὶ τέκνοις* n. 4583, 2 p. 255. n. 4839, 9 p. 401. *Ζ. 4 ἐπισκευ]ασάμενος*? Biewohl das Activum üblicher ist. Die vermuthlich wiederhergestellte *βασιλική* diente gewiß profanen Zwecken, sei es daß sie zu den forensischen Gebäuden dieser Art zählte, sei sie eine der Promenaden- oder Spazier-Basiliken gewesen, um die Bezeichnungen Zestermanns zu gebrauchen: Die antiken und die christlichen Basiliken, S. 59 und 66.

VI. *Epidauros*. Die Basis von großer Breite und Dicke, deren Aufschrift Böckh C. I. G. n. 1169 S. 589 und Lebas n. 148 S. 30 geben, Osann aber Syll. Inscr. p. 384 n. XII nicht glücklich behandelt hat, ist im Hieron (*Ἀσκληπεῖον*, C. Curtius *Belop. II.* S. 418 fgd. 573 N. 38) noch vorhanden; die Welckersche Copie, welche wie die Lebas' *Ζ. 5 a.* N. das *T* wegläßt, bietet aber nichts Neues.

An einer andern Basis daneben las Welcker

ONH
ΘENIΔ
ΔAIMON
AI-MHT-

was der etwas vollständigeren Aufzeichnung bei Lebas n. 150 S. 30 entspricht

ΩΝΕΠΙΔΑ
 .. ΔΑΜΟΣΘΕΝΙΔΑΔ
 ΔΑΙΜΟΝ
 ΑΙΑ . . ΝΑΙΚΑΤΙ

5

NE *)

Ἄ πόλις τῶν Ἐπιδα[υρί-
 ων] Δαμοσθενίδα Δ[αμέα
 Δακε]δαιμον[ίου θυγα-
 τέρ]α, [γυ]ναῖκα Τί[μω]νος,

5

ἀρετᾶς ἔ]νε[κα.

3. 1 konnte auch ἄ πόλις ἄ. τ. Ἐ. stehen wie n. 1170, 1. 3. 2: Δημοσθενίς Vase, C. I. G. n. 3295, 1 v. II p. 764. n. 3349, 8 p. 779. Δαμοσθένεια n. 1445, 3 p. 683. 3. 3 ist die Ergänzung unsicher; man kann auch an *Εὐδαιμόνων* denken.

Bei Böckh n. 1179 S. 590

ΑΦΑΙΣΤΟΥ
 ΤΧ

muß nach Welcker vielmehr ΤΧ gefunden werden, mit der Bemerkung „Hammer und Zange“.

N. 1180 S. 590 giebt derselbe vollständiger so:

ΥΓΙΕΙΑ
 Π Αἴλιος Εὐτυχος
 ὑπὲρ τῆς θυγατρὸς
 Αἰλίας Ἀκλείνης.

Den Namen der Göttin (doch in der späteren und hier fast glaublichere Form ΥΓΙΕΙΑ) und das Pränomen Π(όπλιος) fügt auch Wirllet bei Lebas Inscr. Gr. et Lat. cah. 4. p. 241 hinzu. Lebas hat außerdem in seiner großen Sammlung n. 147 S. 30 3. 4 ἈΚΤ-λείνης. Diese Schreibweise stimmt zu dem regelmäßigen Brauche, nach dem durch ΚΥ die lateinische Lautverbindung QVI wiedergegeben wird, s. Wannowski Antiq. Rom. e Graecis font. explic. p. 10 und Corssen Ueber Aussprache, Vokalismus und Betonung der Lat. Sprache I S. 37; Ἀκύλας C. I. G. n. 1997. c. 16 v. II p. 992. n. 2193, 3 p. 197. n. 3435, 1 p. 806. n. 3663. B. 15 p. 919. n. 3865. f. V. III p. 1096. b. vermuthlich auch n.

*) Das A in dieser Form: A. D. Med.

2882, 7 v. II p. 564 *Αἰθ.* Ἀκίδου, wo *Ἀλακίδου* vermuthet wird. Ἀκίλας C. I. G. n. 740 v. I p. 510 (nach Cyriacus und Muratori) erregt Bedenken.

Das Ueberbleibsel eines kaiserlichen Rescriptes, welches Lebas n. 154 S. 31 giebt, wiederhole ich, weil Mustoxydis ebenfalls eine Abschrift genommen hat:

ΑΝΙΚΟΣΑΡΧΙΕΡΕΥΣΜΕΓΙΣΤΟΣΔΗΜΑΡΧΙ
 ΑΤΩΡΙΑΠΑΤΗΡΠΑΤΡΙΔΟΣΔΕΓΕΙΚΑ
 ΠΡΟΣΗΛΘΟΝΜΟΙΗΛΟΥΝΤΕ
 ΥΑ . . ΑΛΩΝΟΣΤΑΑΠΟ

5

ΥΠ

3. 1 hat Mustoxydis a. C. die zwei letzten Elemente nicht. 3. 2 a. N. liest er: ΠΟΤΑ u. s. w. 3. 4: ΥΑ --- ΑΛΩΝΟΣ u. s. w. Die Form der Buchstaben weist auf das erste Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung hin. Der *Γερμανικός* 3. 1 und *αὐτοκρατορ* *ία* war vielleicht Claudius, so daß der Titel in das Jahr 46 gehören würde. 3. 4: τοῦ Ἀ[πό]λλωνος.

VII. Sparta. Auf dem Felde, dem alten Stadtgrunde, nahe dem sogenannten Grabe des Leonidas (Noth Wanderungen in Griechenland II S. 15, G. Curtius Peloponn. II S. 224, Bischer Erinnerungen S. 378) hat Welcker folgende Aufschrift einer Basis copirt.

Α ΠΟΛΙΣ

ΓΑΙΛΙΟΝΔΑΜΟΚΡΑΤΙΔΑΝ
 ΑΛΚΑΝΔΡΙΔΑΑΡΧΙΕΡΕΑΤΟΥ
 ΣΕΒΑΣΤΟΥΚΑΙΤΩΝΘΕΙΩΝ

5 ΠΡΟΓΟΝΩΝΑΥΤΟΥΦΙΛΟ

ΚΑΙΣΑΡΑΚΑΙΦΙΛΟΠΑΤΡΙΝΑΙ
 ΩΝΙΟΝΑΓΟΡΑΝΟΜΟΝ

ΠΛΕΙΣΤΟΝΕΙΚΗΝΙΑ
 ΣΟΝΚΑΙΑΡΙΣΤΟΝΕΑ

10 ΚΑΛΩΣΠΕΠΟΛΕΙΤ

ΟΝΚΑΤΑΤΟΝΝΟΜΟΝ

Ἄ πόλις

Πό. Αἴλιον Δαμοκρατίδαν
 Ἀλκανδρίδα, ἀρχιερέα τοῦ

- Σεβαστοῦ καὶ τῶν θείων
 5 προγόνων αὐτοῦ, φιλο-
 καίσαρα καὶ φιλόπατρι, αἰ-
 ώνιον ἀγορανόμον,
 πλειστονεΐκην [παράδο-
 ξ]ον καὶ ἄριστον Ἐλ[ληνα],
 10 καλῶς πεπολιτευ-
 μένον κατὰ τὸν νόμον.

Minder vollständig hat den Titel auch Sebas n. 179 S. 35. Dieser klammert nämlich die Enden von β . 2—5 ein: *AN*, *OT*, *ΩN*, *IAO*; ebenso β . 6 a. N. *KA* u. a. S. *PINAI*; β . 7 vorn *ΩNI*, am Ende *ON*; β . 8 a. N. *ΠΑΕΙ*, hinten *ΠΑ* -- ; β . 9 *ΞON* und *TONEA* -- ; β . 10 die sämtlichen Buchstaben. β . 11 und 12 giebt Sebas [*ONKAIΛABON*]
 [. . . . *IST*]

Außerdem notirt er eine dreizehnte, ganz unleserliche Zeile, hat die 1. Zeile nicht mit größeren Buchstaben wie Welcker, und fügt dem *A* und *A* das überstehende Häkchen des rechten Schenkels hinzu.

Der durch eine Bildsäule Geehrte ist schon aus C. I. G. n. 1363; 10 fgde. S. 663 und aus n. 1364 b. 2 bekannt. An der ersteren Stelle führt er außer den hier aufgezählten Prädikaten β . 19 noch das des *πρέσβυς νομοφυλάκων*; an der zweiten kehren dieselben Bezeichnungen wie hier wieder, nur daß die vorliegende Inschrift das *καλῶς πεπολιτευμένον κατὰ τὸν νόμον* allein hat. Dieser Ausdruck hat jedoch etwas Auffälliges. Denn so oft auch *καλῶς* (*ἄριστα*) *πεπολιτευμένος* auf spartanischen Titeln gelesen wird, so steht doch niemals *κατὰ τὸν νόμον* dabei; n. 1343, 4 S. 656. n. 1345, 9 S. 657. n. 1351, 4 S. 659. n. 1352, 5. n. 1354, 5 S. 660. n. 1357, 4 S. 661. n. 1358, 9 S. 662. n. 1363, 4 S. 663. n. 1366, 6 S. 665. Jenes *κατὰ τὸν νόμον* wird vielmehr mit den Ehren der Aristopoliteia (Wöch S. 611. b a. S.) verbunden: n. 1242, 5 S. 619 *εὐληφῶς τὰς τῆς ἀριστοπολιτείας τιμὰς κατὰ τὸν νόμον*. n. 1343, 4 S. 656. n. 1346, 4 S. 657. n. 1352, 6 S. 659, dermaßen, daß auch der Aristopoliteia das *καλῶς πεπολιτευμένος* vorangeht, wie n. 1343 und n. 1352.

Beachten wir nun die oben angeführte Lesart von Lebas, so erhalten wir das Ueblidhe:

καλῶς πεπολιτευ-
 μέν]ον καὶ λαβόν[τα τὰς τ-
 ῆς ἀρ]ιστ[οπολιτείας
 [τειμᾶς κατὰ τὸν νόμον].

Nur ist freilich hiemit Welcker's Copie nicht in Einklang zu bringen.

Die nachstehende, von Welcker als an dem neuen Hause des ὑπομοίραρχος befindlich angegebene Inschrift ist zwar schon in der Epigraphischen Nachlese von Koss, N. Rhein. Mus. VIII S. 127 n. 17 mitgetheilt, wird aber hier der Ergänzung halber wiederholt.

	Η ΠΟΛΙΣ	Ἡ πόλις
ΤΟΝ ΑΞΙΟΛΟΓΩΤΑ . . .		τὸν ἀξιολογώτα[τον
ΚΑΙ ΕΥΓΕΝΕΣΤΑΤΟΝ		καὶ εὐγενέστατον
ΚΑΙ ΑΝΔΡΕΙΟΤΑΤΟΝ		καὶ ἀνδρειότατον
5 ΜΑΥΡΚΛΕΩΝΥ		5 Μ. Αὐρ. Κλεῶν-
ΜΟΝΤΟΝ ΚΑΙ ΥΜΝ . . .		μον τὸν καὶ Ὑμν[ον],
ΒΩΜΟΝΕΙΚΗΝ		βωμονεῖκην, [ἀρετῆς
ΕΙΝΕΚΑ		εἶνεκα.

Die beiden ersten Prädikate werden in spartanischen Titeln Männern wie Frauen ganz häufig ertheilt: τὸν ἀξ. n. 1268, 1 S. 632. n. 1342, 5 S. 656. n. 1344, 2 S. 657. n. 1350, 11 S. 659. n. 1360, 2 S. 662. n. 1375, 2 S. 667. n. 1376, 3 ebd. n. 1369, 3 S. 665. n. 1394, 4 S. 672. τὴν ἀξιολογωτάτην n. 1439, 2 S. 682. n. 1453, 2 S. 686. τὸν εὐγενέστατον πολίτην n. 1355, 3 S. 661. n. 1448, 6 S. 685. n. 1456, 5 S. 687. τὴν εὐγε-νεστάτην n. 1445, 1 S. 683. n. 1446, 3 S. 684. *)

*) Die hier durch eine Bildsäule geehrte Κλαυδία Λαμοσθέεια heißt β. 2 (ΚΑΙ ΑΓΟΡΑΧΟΝ) auch ἀγοράχος: „munus muliebre est, sed quid sit nescio“ Böckh S. 684. a. Die Bezeichnung fehlt n. 1451, 5 wie hier nach vorgängigem θουραμοστρίαν und einem oder mehreren rätselfelhaften Worten (ΤΗΝΘΟΙΝΑΡΜΟCΙΑΝΑΡΙΦΟΙC | Υ ΟΝΤΩΝ ΑΚΑΙΑΓΟΡΑΧΟΝ und an zweiter Stelle . ΑΡΜΟΣΤΡΙΑΝΕΙΣΑΡ | ΝΑΣΚΑΙΑΓΟΡΑΧΟΝ) wieder. Ohne volle Klarheit zu erreichen, gewinnen wir doch etwas, wenn wir ἀγοράχον d. i. ἀγοράστονον betonen. Vgl. das Dorische Ἀθαναίε Πολιάχω in dem alten Titel Leafe trav. in the Morea n. 71, Anal. Epigr. et Onom. S. 87, wo ich fälschlich Πολλαχος schrieb, s. Ahtens Dial. Dor. S. 568. Auch der Rhodier Τιμηχίδας von

3. 5 *Κλεώνυμος* ist ein auch in Sparta bräuchlicher Name, C. I. G. n. 1249. I. 8 S. 623. n. 1278, 15 S. 636. Titel bei Lebās Révue Archéol. II S. 639 3. 12. Das Zeitalter des hiefigen deuten schon die Namen *Μάρκος Αύρηλιος* an.

3. 6 Durch das für einen Doppelnamen ganz feststehende *καί* wird eine Muthmaßung, wie etwa *τὸν καὶ ἕμν[οις]* oder *ἕμν[ο]* *βωμονείκην* abgewiesen. *Ἕμνος* (vgl. *Ἕμνίς*, *Ἕμνώ* bei Pape) scheint zwar ziemlich selten zu sein, da auch bei Martial XII, 75, 2 Schneidewin S. 547 nach den besten Handschriften *Invitus puerum fatetur Hypnus* statt *Hymnus* hergestellt hat. An und für sich hat aber der Name nichts gegen sich, und wie viele Eigennamen sind jetzt nur ein einziges Mal nachweisbar! Uebrigens wäre auch *Ἕμν[ίαν]* denkbar. Eine Aenderung jedoch, etwa in *ΤΓΕΙΝ[ΟΝ]*, wird bei der Uebereinstimmung beider Copien kein Befonnener wagen.

3. 7 *βωμονείκην*: neben C. I. G. n. 1364. b. 1 S. 663 der einzige Beleg für diese Art von Siegern, deren Einer jedoch nicht in dem berühmten betenden Knaben zu Berlin gefunden werden darf, Gerhard Berlins Antike Bildwerke I S. 40. Vgl. über die *διαμαστίγωσις* am Altare der *Ἀρτεμις Ὀρθία* (Znschr. bei Ross Reisen und Reiserouten durch Griechenland I S. 22 3. 5 *παρὰ τῆ ἀγῶτατῆ Ὀρθία Ἀρτέμιδι ἰδρῶσατο*, angedeutet von Welcker Griech. Götterlehre I S. 584 Note 13) R. D. Müller Dor. II S. 312, 1. R. Fr. Hermann Gottesdienstl. Alterth. § 53, 28 S. 353. Krause Gymnast. und Agonist. S. 675, 1. Uebrigens ist ersichtlich, wie angemessen ein *βωμονίκης* 3. 4 *ἀνδρειότατος* genannt wird.

3. 8: *εἶνεκεν* in einer ebenfalls prosaischen Inschrift n. 1445, 6 S. 683 = Lebās n. 224 S. 39 und ebenso in Welckers Papieren.

Das Verzeichniß der *σιτηθέντες*, welches ich nach der ersten Publication im *Bullettino dell' Inst. arch.* 1844 S. 145—52 in den zwei Inschriften aus Sparta und Gytheion, Leipzig 1849, S.

τιμάχος (Währ in Paulys Realencycl. VI S. 1968—9, Meineke Com. Graec. V Add. S. 103) gehört hieher und der Spartaner *Ἰεράχος*, nicht *Ἰεραχος*, Epigraph. Exkurse in d. Suppl. d. Jahrb. f. klass. Philol. II S. 371.

1—22 wiederholt hatte, ist nachmals von Welcker den Kleinen Schriften III, 250—9 einverleibt worden. Ein berichtigender Nachtrag erübrigt zu β . 23 *Ἰππομέδων Νικάνδρον ΕΙΛΑΝΙΑΣ*: Genzen hatte hier *ΠΑΙΑΝΙΑΣ* gelesen. Dieses Wort, nicht mein Versuch *πειανίας* (zwei Inschriften S. 20), erhält jetzt seine volle Bestätigung durch zwei merkwürdige spartanische Titel in der Ephem. Archaeol. n. 3163 und n. 3165 *). Auf ersterem Denkmal mit der Ueberschrift *Ταινάριοι ἐπὶ Καλλικράτ[εος]* liest man nach dem *μάντις* dem *γραμματεὺς*, den *κάρυκες* und dem *ἀθλητὰς* Col. II β . 18;

ΠΑΙΑΝΙΑΙ

ΑΡΙΣΤΟΛΑΣ

ΕΥΔΑΜΙΑΣ **)

Das andere (*Ταινάριοι* β . 1; der Patronomos ist ausgefallen) bezeichnet dieselben Beamten niederen Ranges, nur in anderer Reihenfolge (*γραμματεὺς*, *κάρυκες*, *παιανῖαι*, *μάντις*, *ἀθλητὰς*), Col. II β . 13

ΠΑΙΑΝΙΑΙ

ΑΡΙΣΤΟΛΑΣ

ΠΡΑΤΟΝΙΚΟΣ ΑΥΣΙΜΑΧΟΥ

Ich glaube nun nicht irren zu gehen, wenn ich diese *παιανῖαι* für Sänger des Pöans als Bestandtheiles des Apollo-Cultes erkläre (R.

*) Eine dritte gleichartige Inschrift n. 3164 (*Ταινάριοι ἐπὶ Ἀριστοκρατίδα*) hat keine *παιανῖαι*. Alle drei Titel sind auch für die Onomatologie merkwürdig, denn sie geben folgende, bisher unbekannte Poetria; n. 3163. I, 10 *Βεΐδιππος*. 17 *Εὐβλάκης* (*Εὐβλάβης*?). 21 *Βιόλας*. 29 *Ἀρείππος* (auch n. 3164. II. 17). II. 5 *Ἀγαθόβλεπος*. 9 *Σίχαρις* (auch n. 3165. II. 17 d. i. *Θεόχαρις*), wie *Σίπομος* n. 3164. I. 10. 24. *Σικλῆς* ebdj. 27. *Σίων* n. 3165. I. 13. *Σιωνίδας* ebdj. 16. *Σιδέκτις* ebdj. 29. Anal. Epigr. S. 94. *Σιμήδης* in dem Titel von Mithraeus bei Lebas S. 458 n. 2057, 15, wenn nicht [*Εὐ*]μήδους zu bessern ist. Ferner 22 *Ἀγυιέλης* (auch n. 3165. II. 25). N. 3164, 1 *Ἀριστοκρατίδας*. I. 9 *Εὐδαιμοτέλης*. 12 *Εὐμοκίων*. 16 *Ἀμείνιππος*. 18 *Κραισιόλας*. 19 *Στεφανοκλῆς*. II. 2 *Σανέας* (?). 3 *Πασίας* (?). 5 *Ἰέραρχος*. 7 *Ἀκισοῦδας*. 14 *Ἀρχίτας*. 15 *Κλήτωρ*. 20 *Εὐδαιμίτων*. N. 3165. I. 5 *Ἀγλαίστριαιος*. 6 *Ἀντιάκης*. 11 *Τεταρίων* (C. I. G. n. 1282, 3 p. 637). 14 *Πολλίτας*. 21 *Τιμάχορος* (25 *Τιμάγορος*). 29 *Λαμππίδας*, vgl. Anal. Epigr. S. 187 und Wäch. C. I. G. v. II S. 1055. a. *ΛΑΚΙΠΟΥ* C. I. G. n. 1881. 1 v. II S. 31. Ebdj. 32 *Λαμύλας*. 35 *Πολυσιρατίδας*. 36 *Πολυαινίδας*. II. 2 *Ὀνάσανδρος*. 5 *Κορέιδας*.

**) In dieser wie in der sogleich folgenden Inschrift ist die Form des A regelmäßig diese: *Α*. D. Ned.

Beide Gewährsmänner wiederholen in Gleichem die Aufschrift der sehr hohen, viereckten Basis C. I. G. n. 1352 S. 659, „Sparta, unten an der Akropolis auf der Nordseite liegend“, Welcker; Lebas n. 175 S. 35.

VIII. Von den Inschriften aus Thuria in Messenien (C. Curtius Peloponn. II S. 161. 194, 36), welche Lebas S. 62 n. 301 fgde. mitgetheilt hat, ist eine in mehrfacher Beziehung interessante auch von Welcker (Paläofastro Dorf, d. i. Oberthuria, Curt. S. 161) copirt, die hier zu wiederholen ich nicht unterlassen mag. Mein Gewährsmann ließ den Stein von dem Bauer Dimitrios Serbas zu Panagiotis in Weiß-Alga bringen, mit dem Bemerkten, daß er von Athen abgeholt werden solle.

ΜΝΑΣΙΑΡΧΟΤΑΓΙΑ

ΤΡΙΤΙΡΕΝΕΣ

ΔΑΙΦΟΝΤΙΔΟΣ

ΘΥΜΟΣΕΤΤΕΛΕΟΣ

5 ΚΤΗΣΙΚΛΗΣ ΦΑΙΝΟΚΛΕΙ

ΝΙΚΕΤΣ ΝΙΚΟΔΑΜΟΤ

ΛΕΩΝΙΔΑΣ ΠΤΟΛΕΜΑΙ

ΤΙΜΟΞΕΝΟΣ ΤΙΜΟΓΕΝΕ

. . ΧΕΤΣ ΔΕΞΙΑ

10 ΞΕΝΩΝ ΕΠΙΤΕΛΕΟΣ

ΤΙΜΟΞΕΝΟΣ ΤΙΜΩΝΟΣ

ΑΡΙΣΤΟΜΑΧΙΔΟΣ

ΑΝΤΙΑΣΠΡΑΤΟΝΙΚΟΤ

ΘΕΟΚΛΗΣ ΧΑΡΜΙΝΟ^ν

15 ΞΕΝΩΝ ΞΕΝΙΠΟ

ΑΒΟΛΗΤΟΣ ΑΡ

ΝΙΚΟΣΤΡΑΤ

Ἐπὶ γυ]μνασιάρχου Ἀγί[α

Τριτίρενες.

Δαΐφοντίδος

Εὐ]θυμος Εὐτέλεος.

5 Κτησικλῆς Φαινοκλεί[δα

Νικεὺς Νικοδάμου

- Λεωνίδα* *Πτολεμαίου*
Τιμόξενος Τιμογένε[ος
Νικ]εὺς Λεξία
 10 *Ξένων Ἐπιτέλεος*
Τιμόξενος Τίμωνος.
Ἀριστομαχίδος.
Ἀντίας Πρωτονίκου
Θεοκλῆς Χαρμίνου
 15 *Ξένων Ξενίπ[π]ο[υ*
Ἀβόλητος Ἀρ-
Νικόστρατος —

Für Omikron und Omega scheint, nach der Copie von Lebas, die Inschrift durchweg die kleineren, über der Zeile stehenden Formen zu bieten. Z. 1 a. C. hat Welcker nur *I*. Z. 3 fehlt ihm *ΔΑΙ*. Z. 4 giebt er *ΜΟΣΕΤΤ* u. s. w., Lebas *ΟΤΤ. ΟΣΕΤΤ* u. s. w. Z. 5 hat dieser den ersten Namen vollständig (Welcker nur *ΣΙΚΛΗΣ*). Z. 6 fügt derselbe dem Welckerschen *ΣΝΙΚ* u. s. w. die Elemente *ΝΙΚΕΤ* vor. Z. 7 Welcker *ΝΙΑΣ*; Z. 8 *ΙΜΟΞ* u. s. w.; dann *ΤΙΜΟΞΕΝΕ*; Z. 9 *ΤΣΔΕΞ*, Lebas *ΔΕ. ΞΙΑ*; Z. 13 Welcker *ΣΤΡΑΤΟΝΙΚΟΥ*; Z. 14 *ΕΟΚΑ* u. s. w., darauf *ΝΟΥ*, Lebas *Ν^ο*; Z. 15 Welcker *ΜΕΝ* u. s. w., derselbe hat das *Ο* allein.

Zwei Stücke sind es, durch welche dieser gymnastische Katalog eine besondere Wichtigkeit hat. Zuerst nämlich lehrt er uns zu den mannigfachen andern Bezeichnungen bei den Doriern (Maucl Aristoph. Byz. Fragm. C. 97, 19. Haase Xenoph. de republ. Laced. C. 65) eine bisher unbekannte Klasse von jungen Leuten, die *τριτίρονες*, kennen. Zur Vergleichung bieten sich die *πρωτεῖραι* bei Photius Lex. C. 140, 26 *κατὰ πρωτεῖρας: πρωτεῖραι οἱ περὶ εἴκοσι ἔτη παρὰ Λάκωσι*, Hesych. *κατὰ πρωτῆρας· ἡλικίας ὄνομα οἱ πρωτῆρες παρὰ Λακεδαιμονίοις*, R. D. Müller Dorier II C. 301, 8. Wie die *τριτίρονες* zu den *πρωτεῖραι* standen, bleibt freilich unklar, doch scheinen die letzteren die älteren gewesen zu sein, wie der *μελλίρην* jünger war als der *εἶρην* (*εἶρην*, *ἰρην*) d. i. *μείραξ*, Lobed Pathol. Elem. I C. 114; vgl. Krause Gym-

nast. und Agonist. S. 279*). Ein zweiter Titel aus Thuria, Lebas n. 301 S. 62, verzeichnet schlechtthin die ἑφηβοὶ Z. 4 fgde. und von einer gleichen Liste ist das Namenverzeichnis n. 303 ein Ueberrest.

Die zweite anziehende Notiz, welche wir unserer Inschrift entnehmen, ist die, daß wir die Namen zweier Phylen von Thuria, wenn nicht von Messenien überhaupt, erfahren, die *Δαϊφορτίς* Z. 3 und die *Ἀριστομαχίς* Z. 12. Erstere ist vermuthlich nach dem aus der Sage bekannten *Δαϊφόρτης* ***) (*Δηϊφόρτης*) dem Schwiegersohne oder Sohne des Lemenos (Pausan. II, 19, 1. Scymn. Chius Perieg. v. 534 R. D. Müller Dorier I S. 81) genannt. Die andere wird dann das Andenken des *Ἀριστόμαχος*, des Vaters des Lemenos, Kresphontes und Aristodemos (Herodot VI, 52. Pausan. II, 18, 7) erhalten haben ***).

Z. 1: Lebas n. 301, 2 *γυμνασίαρχος Σίμος Σωσάνδρου, ὑπο[γυ] || μνασίαρχος Ξενοκλῆς Δαμοκράτεος*. Unter den Eigennamen sind Z. 5 *Φαινοκλείδης* und Z. 6 *Νικεύς* neu; andere kehren in Messenien und Lakonien wieder: Z. 6 *Νικόδαμος*: C. I. G. n. 1278, b v. I S. 636. Z. 7 *Λεωνίδας*: Lebas n. 303. III. 13. C. I. G. n. 1370, 2 S. 666. Z. 8 *Τιμόξενος*: Zwei Inschriften aus Sparta S. 4 Z. 6. 7. 9. *Τιμογένης*: C. I. G. n. 1260, 10 S. 630. Z. 9 die Ergänzung ist nur Versuchsweise gesetzt. *Δεξιῶς*: Messenier bei Mionnet II, 209. Z. 10 *Ξένων*:

*) Ueber die Eintheilung der attischen Epheben in *πρωτέγγραφοι* und *ἐπέγγραφοι* auf Inschriften der Kaiserzeit handelt derselbe a. a. O. S. 272 fgde.

**) Ueber die Eigennamen auf — *φόντης* verbreitet sich Welcker Griech. Götterlehre I S. 336 N. 7. Das hier mit erwähnte Aristophontes bei Plautus in den Captivi bringt Ritschl, Bonner Lectioenscatalog Winter 1843, S. VI auf *Ἀριστοφῶν*, — *φῶνια* zurück, da *Ἀριστοφόντης* keine ähnliche Form zur Seite habe als *Ἀργεφόντης*. Zu *Βελλεροφόντης* sei bemerkt, daß der Name nachmals gewöhnlichen Leuten eignete. Ein *Καύριος Βελλεροφόντης Ἄγιος*, vermuthlich ein *μύστης εὐσεβής* oder ein *θεωρός*, findet sich auf Blau's und Schlotmann samothrakischem Titel n. I, 7, Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. 1855 S. 616.

****) Abgesehen von den drei dorischen Phylen der Phylak, Dymanen und Pamphylen verzeichnet die sonst vorkommenden des Peloponnesos R. H. Hermann Griech. Staatsalterth. S. 20, 11 S. 78. Die noch hieher gehörige Inschrift aus Tegea, C. I. G. n. 1513 v. I S. 699 ist nach Bröndsted's Copie neuerdings von Ussing herausgegeben Graeske og Latinske Indskrifter, Kjöbenhavn 1854, p. 26 n. 7.

Lebas n. 301, 15. 18. Ἐπιτέλης: ebdj. n. 303. II. 8. 9. 3. 13 Πρατόνικος, wegen öfteren Vorkommens der andern Lesart Στρατονίκου vorgezogen, Anal. Epigr. et Onom. S. 77, zwei Inschriften aus Sparta I 3. 22, ebdj. S. 4 3. 4. 3. 14 Θεοκλῆς einnert an den messenischen Wahrsager, Pausan. IV, 16, 1. 5. 20, 1—3. 21, 2. 10. Χαρμῆνος Lakone bei Xenoph. Anab. VII, 6, 1. 39. 3. 15 schien Lebas' Schreibweise wegen des Vaterznamens Ξένιππος glaublicher als Μένων; s. zu 3. 10. Fraglich aber ist es mir, ob ΞΕΝΙΠΠΟΥ nach alter Orthographie auf dem Stein gestanden hat, s. Anal. Epigr. et Onom. S. 146 Note 1, ΑΝΑΞΙΠΠΟΣ Noß die Demen von Attika n. 4, 11 S. 19. ΑΛΕΞΙΠΠΟ, defj. Inscr. Gr. Ined. n. 230 fasc. III S. 3. 3. 16 Ἀβόλητος: C. I. G. n. 1361, 4 S. 662. n. 1433, 10 S. 680. Vgl. ἀβολήτωρ und ἀβλητήρ, Lobed. Path. Elom. I S. 42. 297. 3. 17 Νικόστρατος: Lebas n. 301, 1 ἱερεὺς Ἀθάνας Νίκων Νικοστράτου.

Das zu Kalamáta, dem alten Pheraí (C. Curtius Peloponn. II S. 158. 193. Note 32) von Lebas n. 293 S. 61 abgeschriebene Bruchstück hat auch Welcker copiert. Dieser bemerkt, daß der Stein an dem Hause eines reichen Mannes im Innern des Hofes eingemauert ist und daß sich unter der Inschrift in einer Nische mit Frontispiz das Relief einer weiblichen Figur mit Chiton und Mantel befindet; die Rechte derselben hält etwas, wie es scheint über einen Altar ausgießend.

ΑΙΟΥΑΡΙΣΤΟΒΟΥΑΙΟΥΤΤ
ΕΖΕΤΣΕΒΗΣΧΑΙΡΕ

3. 1 hat Welcker \ IΟΥ u. s. w.

Ἡ δεινα Ἴου]λίου Ἀριστοβούλου γυ[νή
ζήσασα ἔτη]ξζ'. Εὐσεβῆς χαῖρε.

Das Prädikat εὐσεβῆς schlechtthin ist seltener. Mit φιλόπατρις verbunden erscheint es in den spartanischen Titeln C. I. G. n. 1347, 3 v. I S. 658 und n. 1374, 3 S. 667. Häufiger werden auf Inschriften priesterliche Charactere so benannt: νεωποιῆς εὐσ., Noß I. Gr. Ined. III S. 74 n. 191. A. 3, 2. 6. B. 5, 2. 6, 2. 7, 4. 8, 3. 9, 1. 10, 4; *) "Ανα**)

*) Der Titel ist in der Athensischen Zeitschrift Νέα Ἰαννώρα, 1857, S. 257. a—b, mit einigen unerheblichen Varianten von Neuen mitgetheilt.

**) So Lebas; Böckh hat aus Pocode's AB. A Ἄβτα gebildet, mit

Ἰατροκλείους, | ἰέρεια Δήμητρος ἐνσεβής, | χαῖρε Titel von Xralles, C. I. G. n. 2937 v. II S. 591 = Lebas n. 458 S. 151; vom Propheten in Teichussa, Lebas n. 242, 7 S. 69 ἀν[ήρ ἐν-σ]εβή[ς] καὶ φιλόδοξο[ς]. n. 243, 3. n. 244, 1.

In Πεταλίδι (Κορώνη; S. Curtius Peloponn. II, 165. 195. Note 40) schrieb Welcker im Umfange der alten Stadt auf einer Stelle, die im Halbkreis von einer Erhöhung umgeben ist, vielleicht der ἀγορά, der nicht fern eine Ehrenstatue liegt und eine andere ein wenig sichtbar noch im Boden steckt, an einer Basis von grauem Kalkstein folgenden Titel ab, den inzwischen Lebas n. 306 S. 64 herausgegeben hat *):

ΑΠΟΛΙΣ
ΠΟΛΥΚΛΗΕΠΙΧΑΡΕΟΣ
ΤΟΝ ΑΥΤΑΣΕΤΕΡΓΕΤΑΝ
ΑΡΕΤΑΣΕΝΕΚΕΝ ΚΑΙ ΕΤΝΟΙΑΣ

5 . ΣΕΧΩΝΑΙΑΤΕ ΑΙΕΙΣ ΑΥΤΑΝ **)

Ἄ πόλις

Πολυκλῆ Ἐπιχάρεος

τὸν αὐτᾶς εὐεργέταν

ἀρετᾶς ἔνεκεν καὶ εὐνοίας,

5 ᾗ]ς ἔχων διατελεῖ εἰς αὐτάν.

Die Form des Alpha giebt Lebas; demselben fehlen β. 4 a. Α. ΑΡ. Ein Messenier Πολυκλῆς ist von Bape aus Mionnet II, 209 angeführt. Die Form des Accusativs kann bei Ahrens Dial. Dor. S. 235 nachgetragen werden.

Zu Arkadiá (Κυπαρισσία, S. Curtius Peloponn. II, 184. 199 Note 55) fand Welcker im Rhani auf dem Bruchstück einer Stele die Inschrift:

ΑΡΟΡΙΔΑΣ

In Messene an einem viereckten Fußgestell, das noch an sei-

Bezug auf C. I. G. n. 1957, 2 v. II S. 50 Κάσιον Σεκούδον | Ἄβλα Μαξίμα. Mir scheint dieser Name eben so unsicher wie Ἄβιος C. I. G. n. 343, 6 v. I S. 415 διὰ πρεσβευτῶν | Τραγωνίου Πύρρου καὶ | Κλαυδίου Ἄβιου [βου]λευτῶν ΑΒΙΟΥΛΕΤΤΩΝ.

*) Das Bullettino dell' instit. 1841 S. 43 fgde. ist mir jetzt nicht zugänglich.

**) Das A durchgängig in dieser Form: Α. D. Med.

ner Stelle steht, mitten im Felde, sah mein Gewährsmann den Titel wieder, welcher vordem von Böckh C. I. G. n. 1318 S. 646 und nachher von Lebas n. 319 S. 66 (verschönertelte Buchstaben) ebrt worden ist. Hier des Stückes zu gedenken, veranlaßt mich zuerst der Eigennamen 3. 8, welcher jetzt endlich definitiv gesichert ist.

M. Αἴλιον Αὐρήλιον

Οὐρηρον Καίσαρα

οἱ Ἕλληνες εὐχαρι-

στοῦντες τοῖς θεοῖς

5 *καὶ αἰτούμενοι τὰ ἀγαθὰ*

τῷ οἴκῳ, εἰς η̄γησαμένο[ν]

καὶ τὰ ἀναλώματα παρασχόν-

τος Τιβ. ΚΑ.ΣΑΙΘΑΚΑΙΑΙΑ

ΝΟΤ τοῦ ἀρχιερέως αὐ-

10 *τῶν διὰ βίου καὶ Ἑλλαδάρ-*

χου, ἀπὸ τοῦ κοινοῦ τῶν

Ἀχαιῶν ἀνέστησαν.

Böckh welcher in dem zweiten Rappa die Abkürzung *K* für *ΚΑΙ* suchte, hatte *Κλ. Σαιθίδα καὶ Αἴλιανοῦ* in dem Sinne von *τοῦ καὶ Αἴλιανοῦ* geschrieben, was Franz El. Ep. Gr. n. 130 S. 290 als richtig annahm, dermaßen, daß er einen gleichen Gebrauch des *καὶ* für *ὁ* oder *ἡ καὶ* auch anderweitig zuließ. Ein brieflicher Widerspruch von mir bestimmte ihn später C. I. G. n. 4210 Add. S. 1116 diese Ansicht zurückzunehmen. Was aber von mir für die vorliegende Stelle nach Anleitung des Ueberlieferten gesetzt war *Τιβ. Κλ. Σαιθίδα Καίλιανοῦ* (so auch Lebas; Welcker: *ΚΑΙΜΑΙΝΟΤ*) ist gegenwärtig auf das Beste durch zwei Mommsensche Inschriften bestätigt I. R. N. n. 1880

TI · CLAVDIO · Q VIR · SARTHIDAC

CETHEGO · FRONTINO · TI · CLAVDI · FRONTINI · LEGAT

LEGIONIS · FILIO · TI · CLAVDI · FRONTINI · COS · NEP

PATRONO · COL · D · D

und n. 1881

TI · CLAVDIO

SARTHIDAC

CAELIANO
CL·FRONTINI
COS·F·

Daß nämlich hier die Lesart SARTHIDAC vor der andern SAETHIDAE zu dem Nechten SAETHIDAE führt, hat Mommsen S. 453 Col. I unter Hinweis auf den griechischen Titel erkannt. Außerdem s. noch die folgende Inschrift bei Lebas n. 320. a. 10 S. 67

ΚΑΕΟΦΑΤΟΣ
ΣΑΙΘΙΔΑ

Zum zweiten muß über 3. 1 ein Wort gesagt werden. Bösch gab aus seinen Quellen *ΚΑΙΛΑΙΟΝ* u. s. w., wofür er [*A.*] *Αιλιον Αδρηλιον Ορηρον Καισαρα* schrieb. Nun haben jedoch Welcker sowohl wie Lebas ganz deutlich *Μ(αρκον)*. Darf also an der Lesart nicht geändert werden, so ergibt sich M. Aurelius Antoninus als der Geehrte, der nach seiner Adoption die oben stehenden Namen führte; Zeuge ist die Inschrift bei Gruter p. CCC, 1: *M·AELIO AVRELIO·VERO·CAESARE·III.*, Ethel D. N. V. VII S. 68 b.

Welcker's Notizenbuch enthält außerdem noch zwei Stücke aus Messene, die jedoch schon bekannt gemacht sind: 1) C. I. G. n. 1496 S. 694 = Lebas n. 322 S. 68, „in der verfallenen *μεγάλη εκκλησία*, in der auch Gebälk eines dorischen Tempels mit Tropfen verbaut ist“; die Schrift wird als gezierte bezeichnet, z. B. I-I. 2) auf einer Stele, doch bloß nach der Abschrift des Dimarchen:

ΑΡΙΩΝ

wozu Lebas n. 316 S. 65 noch *ΧΑ* d. i. vermutlich *χα[ίρε]* fügt.

Aus *Κοῦμανι*, einer alten ihm unbekanntem Stadt, las ferner Welcker neben dem Dorfe auf einem schönen Kalkstein in hübschen Zügen:

ΚΑΕΟΑ	Κλειδάμιος
ΑΓΩΑ	Ἀ[πολλόδωρος
ΦΑΝΕΡΑ	Φανερα —
ΚΑΕΟΔΩΡΟ	Κλειδάωρος
5 ΦΙΛΗΤΑΡΟΣ	Φιλήταρος
ΜΑΛΑΚΩΝ	Μαλάκων
ΠΑΝΤΑΙΝΕ	Πανταίνε[τος

Die Ergänzung β . 2 beruht, nach der Note, daß die Buchstaben minder deutlich aber wohl nicht ΑΠΟΛΛΑ zu lesen seien, auf schwachen Füßen. β . 4 Κλεόδωρος ist eine Bereicherung der Wörterbücher. β . 5 hätte ich mir gern eine Aenderung erlaubt, mit Rücksicht auf Noß Inscr. Gr. Ined. II S. 87 $\text{Φιλήρατος | Ἀγυλίδα | Κορίνθιος}$; *). Eigennamen auf $—αρος$ verzeichnet Lobed. Pathol. Prolegg. S. 257. Der Strich links, sehr fein, befindet sich auf dem Marmor.

Auf dem Hügel von Stymphalos ließ ein Bauer, Νικόλαος Μαροῦφης , ἀπὸ τὸ Λάρακα , δῆμος Στυμφαλία , folgende Abschrift eines Steines, den er in Rhioniá (τὰ Κιόνια , C. Curtius Peloponn. I, 205. 217 Note 31. II, 277), einem Dörfchen in der Nähe, in sein Haus gebracht habe, nur mit Mühe sehen. Er wollte den zerbrochenen Stein, dessen Abschrift nicht vollständig sei, Herrn Welcker zeigen; doch scheint es dazu nicht gekommen zu sein.

ΣΙΑΤΑΙΣΓ
 ΕΠΙΤΘΙΣΔ
 ΤΤΜΦΑΛΙΩ
 ΙΤΟΣΣΤΤΑ
 5 ΛΟΥΣΙΑΤΑ
 ΑΣΤΟΣΔΡ
 ΡΟΣΔΟ‡
 ΑΙΝΗ
 ΑΣ

Darf man β . 2 ἐπὶ τοῦδ[ε] lesen, indem \odot Omikron ist **) so liegt

*) Φιλήρατος scheint mir so fraglich wie Φλαίρος bei Nhangab. Antiq. Hellén. n. 2473

ΦΙΛΑΙΡΟΣ
 ΑΣΚΛΗΠΙΟΣ

Ich vermuthe Φιλαι[τ]ος ; Φιλαιή heißt eine eiseishe Getraide, Diog. Laert. IV, 40, oder noch lieber: Φιλ[α]γ[ος] , s. Pape, Nhangab. n. 1237. I. 27 v. II p. 737, Eph. Archaeol. n. 3135 p. 1546

ΕΠΙΚΤΗΣΙ
 ΦΙΛΑΤΡ

ΜΙΑΗΣΙΙ

**) Belege dieser mit einem Pünktchen in der Mitte versehenen Form habe ich in den Epigraphischen Excursen, Suppl. zu den Jahrb. für klass. Philol. II S. 385 n. 38 zusammengestellt. Ich füge einige übersetzte hinzu: ΝΥΦΕΩΝ Νυφῶων d. i. Νυμφῶων , C. I. G. n. 2423. c. v. II S. 1080. a, Noß Inscr. Gr. Ined. III S. 5. ΤΟΤΗΣΒΟΥΑΗΣ Titel

die Vermuthung an irgend einen Vertrag zwischen den Lusitanen und Stymphaliern (Z. 3 und 4) nicht fern. Die Form *Λουσιδάταις* Z. 1 und 4 hat auch Polybios gebraucht IV, 18 S. 317, 12 Bekk. und Stephanos von Byz. s. v. *Λουσοί* S. 420, Mein. angeführt. Ueber Namen und Lage der Stadt vgl. E. Curtius Peloponn. I, 197. 375. 381. 397.

von Nikopolis bei Nebas n. 1078, 5 S. 254. *ΗΡΡΟ* d. i. *Ἴρρος* C. I. G. n. 526, 1 S. 484. *ΘΒΘΛΘΥΣ* in Delphi, Nebas n. 889, 1. 4 S. 200. *ΜΙΑΗΣΙΟΣ*, ebendas. Z. 3 *ΔΕΜΘΣ ΕΡΕΧΘΕΙΑΙ*, Eph. Arch. n. 2220, von Pittakis S. 1152 ausdrücklich bezeugt. Weitere Beachtung wird gewiß noch zahlreichere Beispiele liefern.

Pforte.

Karl Reil.